Abend-Ausgabe

# Hallesche Zeitung

## Landeszeitung für die Provinz Sachsen für Anhalt und Thüringen

Einzelpreis 10 Pfennig.

In ganz Halle die einzige 2 mal täglich erscheinende Zeitung

Jahrgang 224 — Nr. 176 a

**Bezugspreis:** monatlich 2 G.-M., bei 2maliger Zustellung 2,50 G.-M., ausschließlich Zustellungsgebühr. — Bestellungen nehmen sämtliche Postanstalten, Briefträger und unsere Austrägerinnen entgegen. — Höhere Gewalt entbindet den Verlag von Schadenersatz. Zeitungsabbestellungen werden nur bis zum 25. des Vormonates angenommen.

Geschäftsstelle Halle-Saale, Leipziger Straße 61/62. — Fernruf Zentrale 27 801, abends von 6 Uhr an Redaktion 25 609 u. 25610. — Postscheckkonto Leipzig 20 512.

Halle-Saale

Freitag, 29. Juli 1927

**Anzeigenpreis:** Die 8gespaltene 34 mm breite Millimeterzeile 15 Pfennig. Kleine Anzeigen 8 Pfennig. Familien-Anzeigen 6 Pfennig. Stellengesuche 5 Pfennig. Die 3gespaltene 90 mm breite Reklame-Millimeterzeile 70 Pfg. Rabatt nach Tarif. Erfüllungsort Halle-Saale. Für Platzvorschriften u. telephonisch übermittelte Inserate übernehmen wir keine Garantie

Geschäftsstelle Berlin: Bernburger Str. 80. Fernruf Amt Kurfürst Nr. 6290 Eigene Berliner Schriftleitung. — Verlag u. Druck von Otto Thiele, Halle-Saale

# Die Genfer Konferenz „rüstet ab“

## Die neuen englischen Vorschläge

(Telegraphische Meldung.)

**Genf**, 28. Juli.

Die englische Delegation auf der Seeabrüstungskonferenz veröffentlicht heute abend die neuen englischen Flottenabrüstungsvorschläge, die in der heutigen Nachmittagssitzung den Delegationsführern von den englischen Delegierten vorgelegt worden sind. Die englischen Vorschläge, die als Teil eines allgemeinen Flottenabrüstungsabkommens zwischen England, Amerika und Japan gedacht sind und eine Geltungsdauer bis zum Jahre 1936 vorsehen, umfassen folgende elf Punkte:

1. Für die Kreuzer, Zerstörer und Unterseeboote wird eine Gesamttonnagezahl für jede Macht festgesetzt und zwar a) für England und die Vereinigten Staaten 590 000 Tonnen, b) für Japan 385 000 Tonnen.

2. Jede Macht ist berechtigt, außerhalb dieser Gesamttonnage 25 Prozent an Kriegsschiffen zu unterhalten, die das in den folgenden Vorschlägen festgesetzte Dienstalter überschritten haben.

3. Das Dienstalter der Kriegsschiffe wird folgendermaßen festgesetzt: a) 10 000 Tonnen-Kreuzer 18 Jahre, b) die übrigen Kreuzer 16 Jahre, c) Zerstörer 16 Jahre, d) Unterseeboote 13 Jahre.

4. Folgende Kriegsschiffsklassen über 6000 Tonnen können nach diesem Abkommen aufrecht erhalten bleiben: für England die Hawkins-Klasse mit 7,5 Zoll-Geschützen, sowie die zweite Emerald-Klasse mit 6 Zoll-Geschützen; für die Vereinigten Staaten die zehnte Omaha-Klasse mit 6 Zoll-Geschützen; für Japan die vierte Furutaka-Klasse mit 8 Zoll-Geschützen. Zu diesem Punkt wird in den Vorschlägen folgende Fußnote beigefügt: „Die allgemeine Absicht dieser Vorschläge ist die Beibehaltung derjenigen Kriegsschiffe, die gegenwärtig noch in Dienst stehen und weder unter die 10 000 Tonnen-Klasse und 8 Zollgeschütze noch unter die Klasse mit einer Gesamttonnage von 6000 Tonnen und 6 Zoll-Geschützen fallen. Die englische Delegation ist sich voll bewußt, daß auf Grund dieser Vorschläge die Vereinigten Staaten nicht in der Lage sein würden, die Kreuzerklasse von 8 Zoll-Geschützen zu besitzen. Die englische Delegation ist deshalb bereit, einem Bau von Kriegsschiffen für die Flotte der Vereinigten Staaten zuzustimmen, die eine Gleichstellung der Seestreitkräfte zwischen England und den Vereinigten Staaten herbeiführen würden.“

5. Sämtliche Kreuzer werden in zwei Klassen geteilt: a) 10 000 Tonnen-Kreuzer, b) die kleinen Kreuzer mit einer Gesamttonnage von 6000 Tonnen-Geschützen, die nicht über 6 Zoll gehen.

6. Für die 10 000 Tonnen-Kreuzer werden folgende Zahlen festgesetzt: a) für England und die Vereinigten Staaten 12 Kreuzer, b) für Japan 8 Kreuzer.

7. Die Maximal-Tonnage für die Flottillenführerschiffe wird auf 1850 Tonnen und für die Zerstörer auf 1500 Tonnen festgesetzt, jedoch dürfen die Flottillenführerschiffe und die Zerstörer keine Geschütze über 5 Zoll haben.

8. Von der Gesamttonnage der Zerstörerkreuzer können 100 Prozent für die Schiffe von 1500 Tonnen und darüber verwandt werden, jedoch nicht mehr als 16 Prozent der Gesamttonnage für die Flottillenführerklasse, d. h. für die Kriegsschiffe über 1500 Tonnen und unter 1850 Tonnen.

9. Die Unterseeboote werden in zwei Klassen eingeteilt: Klasse a): 1000—1800 Tonnen, Klasse b): 600 Tonnen. Die Unterseeboote dürfen keine Geschütze über 5 Zoll tragen.

10. Für die Unterseebootsklasse wird folgende Gesamttonnage festgesetzt: a) für England und die Vereinigten Staaten 90 000 Tonnen, b) für Japan 60 000 Tonnen, jedoch darf von der Gesamttonnage nur zwei Drittel für die A-Klasse mit Maximum 1800 Tonnen verwandt werden.

11. Jede Macht ist in der Verteilung der in diesen Vorschlägen festgesetzten Tonnage-Zahlen völlig frei, abgesehen von den festgesetzten Höchstgrenzen für die 10 000 Tonnen-Kreuzer, die Zerstörer und die Unterseeboote.

*

Der „Times“ wird aus Washington berichtet, daß die Auffassung der amerikanischen Regierung sich wie folgt umschreiben lasse: 1. für die Vereinigten Staaten wäre kein Vertrag annehmbar, der nicht alle Arten von Hilfsmitteln auf der Basis voller amerikanisch-englischer Parität berücksichtige; 2. kein Vertrag, der Großbritannien in irgend einer Schiffsklasse eine Sonderstellung einräumte, hätte auch nur die geringste Aussicht, vom Senat angenommen zu werden; 3. kein zeitlich begrenztes Abkommen für Bauprogramme würde irgendwelchen Wert haben, falls es nicht durch die Kraft des Gesetzes gestützt würde, da der Kongreß ein solches Abkommen nichtig machen könnte. In Amerika herrsche, so stellt der „Times“-Berichterstatter abschließend fest, die Auffassung, daß Amerika eine Flotte besitzen müsse, die zum mindesten so groß oder so stark sei, wie die Großbritanniens, gleichgültig, wie groß die Flotte Englands auch immer sein möge.

## Amerika kündigt neuen Kreuzerbau an

(Telegraphische Meldung.)

**Washington**, 28. Juli.

**Marinestaatssekretär Wilbur kündigte den Abschluß von Verträgen zum Bau von sechs neuen Kreuzern an, von denen jeder 10 500 000 Dollar kosten soll.**

## Pessimismus in London und Washington

(Telegraphische Meldung.)

**London**, 28. Juli.

In maßgebenden Kreisen Londons werden die Aussichten für die Weiterführung der Arbeiten der Seeabrüstungskonferenz nicht übermäßig günstig beurteilt und der offiziöse Optimismus findet keinen Widerhall. Besonders die heute aus Washington hier vorliegenden Berichte tragen nicht dazu bei, den allgemein herrschenden Pessimismus zu verhindern. Da jedoch genaue Berichte am späten Nachmittag noch nicht bekannt waren, hält sich die Presse mit ihren Kommentaren zurück. Der „Manchester Guardian“ wirft die Frage auf, ob die Regierungen nach ihren eingehenden Beratungen eine neue Politik einzuschlagen beabsichtigen. Nach Ansicht des Blattes lautet die Hauptfrage: „Baut England gegen Amerika oder nicht?“

*

**London**, 28. Juli.

Wie aus Washington berichtet wird, nimmt der Pessimismus hinsichtlich des wahrscheinlichen Ergebnisses der Genfer Konferenz in dortigen amtlichen Kreisen auch nach der gestrigen Rede Chamberlains im Unterhaus ständig zu. In Kreisen des Staatsdepartements wird der Befürchtung Ausdruck gegeben, daß die Arbeiten der Konferenz erneut zu einem Stillstand führen werden. Verantwortliche Persönlichkeiten weisen Chamberlains Vorschlag auf ein begrenztes Abkommen zurück. Es wird erklärt, daß das Staatsdepartement überzeugt sei, daß der Senat jeden begrenzten Vertrag ablehnen würde; Befürchtungen bestehen über die Wirkung einer Debatte über die englisch-amerikanischen Beziehungen im Senat. In anderen Kreisen vertritt man die Ansicht, daß der englisch-amerikanische Konflikt in Genf das Anwachsen der freundschaftlichen Beziehungen zwischen den beiden Ländern gefährde, während auf der anderen Seite die Vereinigten Staaten und Japan näher zusammengebracht würden. Sollte die Konferenz zusammenbrechen, so wird die sogenannte Flottengruppe im Kongreß hieraus Kapital schlagen. Die Mehrzahl der amerikanischen Zeitungen sagt den Zusammenbruch der Konferenz voraus. Einem weiteren Telegramm zufolge, sollen verantwortliche Persönlichkeiten in Washington erklärt haben, daß der Ueberblick Chamberlains über die Lage wenig ermutigend sei. Es sei zweifelhaft, daß irgend etwas gewonnen werde. Mit einem zeitlich begrenzten Abkommen über die Kreuzerfrage, allgemein gesprochen, erwarte Washington den vollständigen Zusammenbruch der Genfer Konferenz.

*

**Paris**, 28. Juli.

Im Anschluß an die gestrigen Ausführungen Chamberlains im Unterhaus beurteilt der „Temps“ die Aussichten der Genfer Seeabrüstungskonferenz ziemlich pessimistisch und hält höchstens eine zeitweilige Regelung für möglich, die den unmittelbaren Schwierigkeiten in der Kreuzerfrage begegnen soll. Das Blatt unterstreicht besonders die Worte Chamberlains, daß die nationale Sicherheit die einzige Grundlage für die Rüstungsbeschränkung sein könne. Diese Auffassung stehe im Gegensatz zu der These, die Abrüstung genüge, um den Frieden unter den Völkern herrschen zu lassen. Jede Rüstungsbeschränkung müsse für jede Nation der völlig gewährleisteten Sicherheit untergeordnet werden. Das „Journal des Debats“ schöpft aus Chamberlains Rede die Hoffnung auf englische Unterstützung für Frankreich, wenn dieses seinerseits die Berücksichtigung seiner Seesicherheit verlange.

## Abrüstungsdebatte im Unterhaus

(Telegraphische Meldung.)

**London**, 28. Juli.

Im Unterhaus fand heute die große Abrüstungsdebatte statt, in deren Verlauf der arbeiterparteiliche Abgeordnete Trevelyan die Abrüstungsfrage eingehend erörterte, und dabei auch auf einige der akuten Sonderprobleme, wie Rußland und China, einging. Der Redner erklärte u. a., die Arbeiterpartei sei der Ansicht, daß die Regierung bei Behandlung des Abrüstungsproblems einen falschen Weg beschreite. Die Grundlage aller englischen Verhandlungen mit den Vereinigten Staaten sei die Voraussetzung der Möglichkeit eines Krieges zwischen den beiden Ländern. Aus diesem Grunde wolle keines der beiden Länder zulassen, daß das andere mit seinen Rüstungen vorauseile. Der Außenminister glaube zwar, daß ein Krieg zwischen England und den Vereinigten Staaten unmöglich sei. Dem stehe jedoch die Haltung der englischen Vertreter in Genf entgegen. Jede Kriegsmöglichkeit sollte in ihrer letzten Entscheidung einer Volksabstimmung unterliegen. Was die Welt wünsche, sei eine Konferenz zwischen Briand, Houghton und Lord Robert Cecil, die ohne Frage mehr Vertrauen besäßen als die Admirale. Er hoffe, daß die Regierung die Zügel fester in die Hand nehmen werde, anstatt abzuwarten und zu hoffen. Der Redner verlangte sodann von der Regierung ein umfassendes Abrüstungsangebot. Die englische Regierung solle erklären, daß sie unter allen Umständen Abrüstung wünsche und bereit wäre, die Großkampfschiffe abzuschaffen, wenn die anderen Nationen diesem Beispiel folgen wollten. Trevelyan kam dann auf die englisch-russischen Beziehungen zu sprechen und erklärte, seit der Ausweisung der russischen Handelsdelegation aus Großbritannien sei auf dem Kontinent der Argwohn und die Besorgnis über die Zukunft in einem Maße gestiegen, über dessen Tragweite man sich in England gar nicht im klaren sei. Unglücklicherweise sei der Glaube weit verbreitet, daß dieser englische Schritt nur das Vorspiel für weitergehende Aktionen gegen Rußland sei. Im weiteren Verlauf seiner Ausführungen im Unterhaus forderte der arbeiterparteiliche Abgeordnete Trevelyan den Außenminister auf, den Behauptungen entgegenzutreten, daß die britische Regierung Europa gegen Rußland organisiere. Der Redner kam dann auf die Entsendung der britischen Truppen nach China zu sprechen und erklärte, daß die Arbeiterpartei ihre Einwände in dieser Angelegenheit voll aufrecht erhalte. Ueber die eigentlichen Vorgänge in China gäbe die Tatsache Aufschluß, daß der englische Handel mit China im letzten Jahr um 20 Prozent zurückgegangen sei, während sich der amerikanische Handel um 8 Prozent erhöhen konnte. Die britische Nation lebe mit Rußland und China in einem schlechteren Verhältnis als irgend ein anderes Land der Welt, obgleich England auf den Handel mit Rußland und China mehr angewiesen sei als jede andere Nation.

Im Verlauf der Debatte ergriff auch Major O'Neill das Wort. Er sagte, die Völker Europas zielten darauf hin, die Einstellung agressiver Rüstungen zu erlangen. Es sei daher schon von großer Bedeutung, daß sich die Mächte zusammengefunden hätten, um diese Angelegenheit im Völkerbund zu besprechen. Kenworthy betonte, daß nur durch Uebereinstimmung mit Amerika der Weltfriede gesichert werden könne.

Außenminister Chamberlain, der darauf das Wort nahm, stellte zunächst fest, daß an den Beschuldigungen Englands in der russischen Frage kein Fünkchen Wahrheit sei. Was China angehe, so glaube er, daß die Voraussagen Trevelyans Lügen gestraft worden seien. Er sei der Auffassung, daß das rechtzeitige Eintreffen der englischen Truppen in Schanghai die internationale Kolonie vor einer Wiederholung der Nankinger Ereignisse bewahrt habe. Die Regierung habe nicht die Absicht, Truppen in China länger als notwendig zu lassen. Nach wie vor sei London bereit, über neue Verträge zu verhandeln, sobald in China eine Regierung vorhanden sei, mit der man im Namen des ganzen chinesischen Volkes verhandeln könnte.

## Blutnachrichten aus Rußland

### Massenerschießungen — Morde — Brandüberfälle

(Telegraphische Meldung.)

**Warschau**, 28. Juli.

(Eigene Meldung.)

Wie aus Moskau gemeldet wird, ist die Aufstandsbewegung in der Sowjetukraine weiter ständig im Wachsen begriffen und hat in den letzten Tagen besonders in der östlichen Gegend Wolhyniens um sich gegriffen. In der Stadt Skwira wurde das Gebäude des Kreissowjets bei einem Ueberfall in Brand gesteckt. Der Sowjetsekretär wurde in dem Gebäude eingeschlossen und wurde bei lebendigem Leibe verbrannt. Die Stadt Terasznow wurde von den Aufständischen besetzt. Es wurde ein sogenannter „Rat“ eingesetzt, der die behördliche Macht darstellt. Dieser Rat hat in dieser Stadt bisher allein 25 Kommunisten erschießen lassen. Von seiten der Sowjetregierung sind große Truppenabteilungen entsandt worden, um die aufständische Bewegung zu bekämpfen.

**Riga**, 28. Juli.

Aus Moskau wird berichtet, daß das Revolutionstribunal in Krementschug den polnischen Staatsangehörigen Laschko für Spionage zugunsten Polens zum Tode verurteilt habe. Bei Pskow ist der Feldjäger Kostylenko von Unbekannten ermordet und seiner Papiere beraubt worden. Kostylenko führte bedeutsame Papiere der G. P. U. bei sich. In Wercheudinsk sind zwei mongolische Fürsten für den Versuch, die mongolische Staatsbank zu berauben, zum Tode verurteilt worden. Heute wird das Urteil im Prozeß gegen den General Annenkow erwartet.

*

Wie aus Moskau gemeldet wird, haben Vertreter der Opposition dem Zentralkomitee der Partei ein Memorandum überreicht, in dem die gegen die Opposition vorgebrachten Beschuldigungen widerlegt werden. Die Opposition, so heißt es, habe gegen den Beschluß des Zentralkomitees vom 16. Oktober 1928 gehandelt, weil sie von Stalin und Bucharin dazu genötigt worden sei. Diese beiden Führer hätten entgegen diesem Beschluß, der einem Waffenstillstand gleichkam, die Oppositionsführer aufs schärfste angegriffen.

**Warschau**, 28. Juli.

In Dniepr-Pietrowsk wurden zwei Bauern, die einen Korrespondenten der Sowjetpresse getötet hatten, zum Tode verurteilt und erschossen. Wie aus Moskau gemeldet wird, hat das Sowjetgericht 88 buddhistische Kinder wegen antisowjetistischer Propaganda zu mehrjährigen Gefängnisstrafen verurteilt. Nach einer Krakauer Meldung hat die polnische politische Polizei dort eine Menge Kommunistenverhaftungen vorgenommen. Eine Anzahl von Kommunisten, die von der Untersuchungsaktion rechtzeitig Kenntnis erhalten hatten, sind vor den Verhandlungen geflohen.

*

Vor dem höchsten Sowjetgericht in Charkow wurde, wie aus Moskau gemeldet wird, ein Prozeß gegen 51 ukrainische Bauern aus dem Kreise Berdytschew zu Ende geführt. Es handelt sich bei den Angeklagten um eine Gruppe Aufständischer, die wegen 37 Ueberfällen auf Sowjetbehörden und wegen Tötung eines Führers der Miliz angeklagt waren. Von den Angeklagten wurden vierzehn zum Tode, zwölf zu zehn Jahren Gefängnis und die übrigen zu je sechs Jahren Gefängnis verurteilt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192707292-10/fragment/page=0001
DFG

## Das offizielle Kommuniqué über die Tagung der Reichsbannermitglieder des Zentrums

(Telegraphische Meldung.)

**Berlin, 28. Juli.**

Ueber die heutige Tagung führender Reichsbannermitglieder des Zentrums wird folgendes Kommuniqué ausgegeben: „Die Zentrumsmitglieder im Reichsbanner, die am Donnerstag nachmittag zu einer Aussprache über die durch den Aufruf Hörsings an den Republikanischen Schutzbund in Oesterreich und den daraufhin erfolgten Austritt des Reichskanzlers Dr. Marx geschaffenen Lage zusammengekommen waren, sprachen ihr Bedauern darüber aus, daß Reichskanzler Marx sich zum Ausscheiden aus dem Reichsbanner veranlaßt gesehen hat. Einmütig wurde der Meinung Ausdruck verliehen, daß sich aus dieser bedauerlichen Tatsache für die anderen Mitglieder des Zentrums im Reichsbanner nicht die Folgerung ergäbe, gleichfalls das Reichsbanner zu verlassen. Ebenso einmütig wurde ebenfalls die Erwartung ausgesprochen, daß künftig politische Entgleisungen von der Art des Schutzbund-Aufrufes unterbleiben und weiterhin Sicherungen für die strikte Unparteilichkeit und außenpolitische Neutralität des Reichsbanners geschaffen werden. Die Konferenz bedauerte, daß die endgültige Stellungnahme des Bundesvorstandes zu der von den Zentrumsmitgliedern des Reichsbanners am Sonntag in Magdeburg abgegebenen Erklärung noch nicht vorliegt, und behielt sich ihr abschließendes Urteil über die Vorgänge der letzten Zeit ebenfalls noch vor."

## Landsberg lehnt Hörsings Nachfolge ab

(Telegraphische Meldung.)

**Berlin, 29. Juli.**

Wie die Morgenblätter berichten, hat der sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Landsberg gebeten, von seiner Kandidatur als Nachfolger Hörsings für das Oberpräsidium der Provinz Sachsen Abstand zu nehmen.

## Protest des Deutschen Lehrervereins gegen das Reichsschulgesetz

(Telegraphische Meldung.)

**Berlin, 28. Juli.**

Nach einer Meldung der „Vossischen Zeitung" hat der Hauptausschuß des Deutschen Lehrervereins, in dem über 150000 deutsche Volksschullehrer und Lehrerinnen zusammengeschlossen sind, eine Erklärung angenommen, in der schärfster Protest gegen den neuen Entwurf des Reichsschulgesetzes erhoben wird, da der Entwurf in unversöhnlichem Gegensatz zur Reichsverfassung stehe. Der Gesetzentwurf, so heißt es in der Erklärung u. a., nehme der Gemeinschaftsschule die ihr verfassungsgemäß zugesicherte Stellung als Regelschule, und mache sie zu einer Antragsschule, zerstöre von Grund auf die Schulhoheit des Staates, verschlage die leistungsfähige vollausgebaute Volksschule in zahllose kleine und leistungsschwache Schulen und gefährde die berufliche Sicherheit und die staatsbürgerlichen Rechte der Lehrenden. Zum Schluß ruft der Deutsche Lehrerverein auf, zum Schutz der deutschen Volksschulen, der Schulhoheit des Staates und der Einheit deutscher Bildung.

## Jubiläum der Burschenschaft Bubenruthia

(Telegraphische Meldung.)

**Erlangen, 28. Juli.**

Die Burschenschaft Bubenruthia feiert zurzeit in Erlangen und Bubenreuth ihr 110. Jubiläum. Sie wurde unter dem Einfluß des Wartburgfestes 1817 als Erlanger Arminia gegründet. Die Arminia mußte sich am 9. Mai 1833 auf behördliche Anordnung auflösen und besteht seitdem als Burschenschaft Bubenruthia.

# Neue französische Lügen über Orchies

## Frankreich gibt die Verstümmelung deutscher Verwundeten zu

(Telegraphische Meldung.)

**Paris, 29. Juli.**

Der nationalistische „Intransiant" knüpft an die offiziöse Berliner Feststellung der Zerstörung von Orchies an, um Deutschland erneut der Lüge zu bezichtigen. Wenn die deutschen Behauptungen zutreffen, so schreibt das Blatt, das Orchies wegen französischer Brutalitäten gegen eine deutsche Sanitätsabteilung zerstört worden sei, so müsse Deutschland die authentischen Dokumente veröffentlichen. Diese bestanden aber nicht.

**Dagegen gebe es Hunderte von Zeugnissen für die Brutalität der deutschen Soldateska, die bezeugten, daß besonders in den ersten Kriegsmonaten Deutschland die Bevölkerung des besetzten Gebietes in einer Weise behandelt habe, wie man niemals Indianer oder Kanaken behandelt habe.**

Frankreich sei bereit, alles dies zu vergessen, oder wenigstens mit dem Schwamm darüber hinwegzuwischen, wenn Deutschland nicht versuchen würde, aus dem französischen Stillschweigen einen Beweis seiner Unschuld zu machen, um seine Verantwortlichkeit mit allen ihren Folgen auszulöschen.

Zur Begründung der wahrheitswidrigen Darstellung Poincarés von den Vorgängen in Orchies im September 1914 und als Antwort auf die deutsche Entgegnung veröffentlicht Havas auf Veranlassung der zuständigen Stelle einen Bericht des Bürgermeisters von Orchies an den Präfekten des Norddepartements vom 25. September 1914 und die Darstellung eines gewissen Trochon, die angeblich von allen Einwohnern von Orchies bestätigt wurde. Nach dem Bericht des Bürgermeisters zeigten sich am 23. von 8 bis 9 Uhr morgens auf der Straße nach Valenciennes sieben deutsche Rote-Kreuz-Automobile. Das erste dieser Autos hätte durch einen Schuß aus der Nähe die Wache des französischen Vorpostens am Eisenbahnübergang der Linie Orchies—Somain getötet. Daraufhin hätten die französischen Soldaten das Feuer erwidert und drei Autos durchlöchert, die ergriffen und nach Orchies gebracht wurden. Drei Deutsche seien getötet worden, während der vierte bei der Ankunft in der Ambulanz gestorben sei. Diese vier Toten hätten eine Erkennungsmarke mit dem Roten Kreuz getragen. Ein deutscher Stabsarzt sei gefangen genommen worden, bei dem festgestellt worden sei, daß zwei Kugeln seines Revolvers abgeschossen waren. Der französische Offizier habe mit seinen Leuten daraus den Schluß gezogen, daß der Stabsarzt die Wache getötet hätte. Außer den erwähnten vier Toten seien einige Deutsche, die geflüchtet gewesen seien, gleichfalls getötet und in das Hospital gebracht worden. Ihre Zahl habe er nicht genau erfahren. Am 24. morgens seien die französischen Posten angegriffen worden. Dieser Angriff sei zurückgewiesen worden. Nach dem Kampfe seien mehrere deutsche Gefangene auf die Gendarmerie gebracht worden. Angesichts der drohenden Haltung der Menge, habe er, der Bürgermeister, seine Polizeibeamten beauftragt, die Menge im Zaum zu halten. Ein gefangener Unteroffizier habe erklärt, sie hätten den Auftrag, die Stadt Orchies zu verbrennen, und so die Leute vom Roten Kreuz zu rächen. Nach der Darstellung des Trochon soll ein deutscher Offizier, der neben dem Chauffeur auf dem ersten Auto gesessen habe, den französischen Posten mit einem Revolverschuß aus nächster Nähe niedergestreckt haben. Am Schlusse des Berichtes Trochons, der außerdem eine Darstellung der Niederbrennung von Orchies enthält, heißt es: „Die Behauptung, daß die Einwohner deutsche Verwundete ausgeplündert und verstümmelt haben sollen, wird durch alle hierüber eingeholten Zeugnissen widerlegt, insbesondere durch das Zeugnis der Damen vom Roten Kreuz und der französischen Aerzte, die die deutschen Verwundeten in Orchies gepflegt haben. Wahrheit ist, daß einige schlechte Subjekte, Strolche der schlimmsten Sorte, von denen übrigens keiner aus Orchies stammte, die Leichen der in der Umgebung gefallenen deutschen Soldaten geplündert und verstümmelt haben. Dies war zweifellos eine abscheuliche Schändung, deren Urheber eine ernste Bestrafung verdienten, durch die sich jedoch die Zerstörung der Stadt nicht rechtfertigen ließ, deren Bewohner überdies nichts mit der Angelegenheit zu tun hatten."

Wenn Poincaré beabsichtigt hat, mit der Veröffentlichung dieser Berichte Belege für seine wahrheitswidrigen Vorwürfe gegen die deutsche Armee beizubringen, so kann dieser Versuch durchaus als mißlungen bezeichnet werden. **Diese Berichte sind nicht geeignet, irgendwie als Beweis dafür zu gelten, daß sich die deutschen Truppen mit der Zerstörung von Orchies eines Verstoßes gegen das Völkerrecht schuldig gemacht haben.** Besonders die Darstellung des Kronzeugen Trochon bestärkt in Berliner diplomatischen Kreisen den Eindruck, daß man auch in Frankreich einzusehen beginnt, daß

**seitens der Franzosen Verbrechen begangen worden sind, die das Vorgehen der deutschen Truppen rechtfertigen.**

Die tierische Verstümmelung deutscher Verwundeter wird als Tatsache angeben und wenn man „Strolche schlimmster Sorte" für diese Greueltaten verantwortlich macht, so ist das für die Zusammenhänge vollkommen belanglos.

## Neue belgische Erklärung gegen Deutschland

(Telegraphische Meldung.)

**Berlin, 29. Juli.**

Nach einer Morgenblättermeldung aus Brüssel verbreitet die belgische Telegraphen-Agentur eine Erklärung der belgischen Regierung, in der es mit Bezug auf die deutsche Stellungnahme zum letzten belgischen Memorandum heißt:

„Es besteht kein Grund auf die in dieser Mitteilung enthaltenen Bemerkungen einzugehen, und die Erörterung ins endlose zu verlängern, die ohnehin durch die endgültigen Erklärungen der belgischen Regierung nutzlos geworden ist. Es verdient aber hervorgehoben zu werden, daß die deutsche Regierung endlich begriffen hat, daß die bezgl. der Arbeiten der Reichstagskommissionen über die Ereignisse des Krieges nicht weiter stillschweigen konnte und es verdient weiter festgestellt zu werden, daß die deutsche Regierung ohne jeden Grund und nach Locarno es für gut hielt, die Veröffentlichung von Anklagen in der ganzen Welt zu erlauben, deren Hinfälligkeit offenbar ist und diese Haltung zu rechtfertigen mit der Behauptung, daß eine siebenjährige Arbeit des Untersuchungsausschusses des Reichstages zu einer Wiedergabe des wahren Tatbestandes geführt habe. Diese richtet sich jedoch gegen hundert mal wiederholte Wahrheiten. Es ist unmöglich, daß die deutsche Regierung begreift, daß ähnliche Veröffentlichungen die öffentliche Meinung in Belgien stark erkälten."

## Eine Inspektion der deutschen Küstenbefestigungen im Osten?

(Telegraphische Meldung.)

**London, 28. Juli.**

Der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph" schreibt heute, Deutschland sei sehr beunruhigt über ein Gerücht, das augenscheinlich einiger Begründung nicht entbehre und nach dem eine oder zwei der alliierten Mächte einen weiteren Inspektionsbesuch, diesmal nach den deutschen Küstenbefestigungen und — Batterien im Osten — beabsichtigten. Es werde behauptet, daß einige dieser Küstengeschütze auf beweglichen Untergestellen aufmontiert seien und daher für Armeezwecke verwendet werden könnten. Ob dieser Bericht wahr oder falsch sei, Tatsache bleibe, daß lediglich der Völkerbund jetzt eine derartige Untersuchung vornehmen könne. In Deutschland sehe man jedenfalls darin ein weiteres Anzeichen für die Bestrebungen, die Räumung des Rheinlandes und sogar eine Herabsetzung der französischen Besatzungstruppen zu verzögern.

# Die Zoppoter Waldoper im Urteil der Künstler

### Ein Interview in 30 Minuten

Unser Redaktionsmitglied H. E. Weinschenk weilte zu den Aufführungen der berühmten Waldoper in Zoppot und hatte dort Gelegenheit, mit den meisten der an den Wagner-Festspielen mitwirkenden Künstlern zu sprechen, um ihre Ansicht über die Naturbühne zu erfahren. Die Antworten spiegeln einhellig die großen Eindrücke wieder, die von dieser einzigartigen Kunststätte ausgehen.

**Professor Dr. Max v. Schillings,**

der berühmte Komponist der „Mona Lisa" und hervorragende Wagner-Interpret:

„Im Zoppoter Walde erhebt sich zwar kein Bau in Stein und Eisen, aber ein unsichtbarer Tempel ist der Kunst dort geschaffen, eines Festspieles würdig, und wer dorthin mit williger Seele wandert, kann den Gedanken von Bayreuth erleben. Er ist dort lebendig geworden in einer Gestalt, die zwar den Schöpfern der Werke, die bisher dort zur Darstellung gelangten, nicht vorgeschwebt hat, für deren Berechtigung aber die mächtige Wirkung spricht, die sie auf viele Tausende ausgeübt hat. Gewiß: die Verpflanzung eines Opernwerkes in ein Naturtheater weckt viele Bedenken ästhetischer Art und bezeugt beträchtliche Schwierigkeiten. Aus dem vielen Für und Wider ergibt sich zwar, als nicht zu leugnen, daß gewisse Kompromisse geschlossen, gewisse Voraussetzungen hingenommen werden müssen. Die Tatsache aber bleibt bestehen, daß auf der Naturbühne gerade für das musikalische Drama Wirkungen erreichbar sind, die keine geschlossene Bühne zu erzielen vermag. Täuschung und Wirklichkeit wundersam vermählend, die menschlichen Stimmen, das gesungene Wort verdeelnd und verdeutlichend. Indem die Kunst der Natur entgegenkommt, erobert sie sich eine höhere Natürlichkeit, schafft sie sich einen besonderen Stil."

**Herbert Janssen,**

der junge, verheißungsvolle Baritonist von der Berliner Staatsoper:

„Ich bin begeistert von dieser Waldbühne, die auf mich jedesmal den gleichen tiefen Eindruck macht. Man fühlt sich hier ewig frisch und beschwingt, so daß man darstellerisch und stimmlich das Beste geben kann. Ich halte das künstlerische Niveau der Zoppoter Waldoper für außerordentlich hoch."

**Erik Enderlein,**

von der Städtischen Oper Charlottenburg und vom Hamburger Stadttheater, der zu Deutschlands besten Heldentenören gehört:

„Die Natur, in deren wundersamer Erhabenheit man steht, läßt einem die große Kunst Wagners, seinen Geist und seine Seele erst richtig verstehen und fühlen, daß man zum echten Mittler wird. Gibt es etwas Gewaltigeres und Ergreifenderes, als die Szene Siegfrieds Tod, wo die lodernden Fackeln ihren gespenstischen Schein in die düstere Nacht werfen und der Trauerzug stumm unter den raunenden Waldbäumen einherschreitet? Aber auch die rein technischen Vorteile dieser Bühne liegen auf der Hand, die ausgezeichneten akustischen Wirkungen in diesem zauberhaften Waldtal, das Verschmelzen der Musik mit der Szene, die aus dem Waldboden gleichermaßen herauswächst. Und dann muß man bedenken, wie wundervoll die Waldluft für die Atmungsorgane ist. Wenn irgendwo die Worte Anwendung finden können: „Die Brust sich schwellet hoch und weit", so ist es hier."

**Rudolf Ritter,**

von der Stuttgarter Staatsoper, der vielgereiste Heldentenor, der auch in Bayreuth gesungen hat:

„Das ist der große Vorteil der Waldbühne, daß man hier mit verhältnismäßig kleinen Mitteln die stärksten Wirkungen erzielen kann, was beim gewöhnlichen Theater kaum möglich ist. Das Zusammenwirken der Natur erzeugt Stimmungen, die nicht übertroffen werden können. Ich habe jedenfalls überwältigende Eindrücke auf der Waldoper empfangen und ich bin überzeugt, daß diese Naturbühne eine große Zukunft hat."

**Emanuel List,**

der hervorragende Bassist der Berliner Staatsoper:

„Mein Beruf hat mich durch zahlreiche Länder der Welt geführt, ich hatte somit Gelegenheit, ganz hervorragende Kunstinstitute kennen zu lernen. Von der Zoppoter Waldoper aber sind die stärksten Eindrücke ausgegangen, die ich je irgendwo empfangen habe. Das ist kein Theater mehr, das ist Wirklichkeit, die mich überwältigt. Ich bin überzeugt, wenn Richard Wagner seine „Götterdämmerung" in dieser Aufführung gesehen hätte, so wäre Zoppot sein Bayreuth geworden."

**Max Roth,**

der erste Heldentenor der Städtischen Oper Charlottenburg:

„Man kommt sich angesichts der Größe und Erhabenheit der Natur ganz klein und unscheinbar vor. Das Theatermäßige ist vollends aufgehoben und man fühlt sich in die Wirklichkeit versetzt. Man spielt nicht mehr die Figur, sondern man ist sie, und das ist wohl die mächtigste Gewalt, die von dieser Waldbühne ausgeht. Für mich sind die Stunden, da ich auf dem Boden dieser Naturbühne stand, immer tiefstes Erleben gewesen. Gesanglich hält man sich in der ozonreichen Luft weitaus frischer, als in der staubigen, warmen Luft des Theaters."

**Desider Zador,**

von der Städtischen Oper Charlottenburg, der neben einem prächtigen Organ eine außerordentlich starke Darstellungskunst besitzt:

„Zoppot möchte ich das Bayreuth im Walde nennen. Diese Naturbühne ist führend, sie dürfte auf der ganzen Welt nicht ihresgleichen haben. Die Eindrücke, die man hier empfängt, sind gewaltig."

**Frida Leider,**

die bedeutende Sängerin und große Darstellerin von der Staatsoper Berlin:

„Wenn man speziell den Nibelungenring in Betracht zieht, so muß ich sagen, daß diese Wagner-Opern auf der Waldbühne eine ganz andere, weit intensivere Wirkung haben, als auf der gewöhnlichen Bühne. Das ist alles hier viel schöner, stimmungsvoller, man ist der Natur so unmittelbar nahe, und schöpft unwillkürlich aus ihr. Das, was im Theater erst konstruiert werden muß, ergibt sich hier zum großen Teil von selbst. Ich versichere, daß es mir eine außerordentliche Freude macht, hier zu singen."

**Gertrud Bindernagel,**

vom Nationaltheater Mannheim, die begnadete Sängerin, die zu den stärksten Talenten Deutschlands gehört:

„Die Aufführungen der Zoppoter Waldoper sind für mich immer etwas Weihevolles gewesen. Nirgendwo könnte ein ähnlicher Stimmungszauber geschaffen werden, als auf dieser Bühne, die von der Natur in so verschwenderischer Fülle ausgestattet wurde. Menschenhände haben nur ergänzen können, was ein höherer Schöpfer aus dem Reichtum seines ewigen Wortes hier ausstreute. Aus dieser unmittelbaren Verbundenheit mit der Mutter Erde, wachsen die tiefsten Wirkungen, das zeigte der Todeszug Siegfrieds, der im schattenhaften Schweigen der Nacht, im zuckenden Schein der Fackeln, etwas Ueberirdisches hatte und eine Ergriffenheit zeugte, die echt und groß war."

**Margarethe Arndt-Ober,**

von der Berliner Staatsoper, die große Sängerin mit dem goldenen Herzen und dem sprudelnden Humor:

„Ich freue mich das ganze Jahr auf Zoppot, den es gibt nichts schöneres, als hier zu singen. Ich bin eine begeisterte Anhängerin der Waldoper, die im übrigen meines Erachtens ein außerordentlich hohes künstlerisches Niveau zeigt. Gerade Wagners Werke sind für die Aufführungen im Walde geeignet. Der Zauber, der hier von der Natur ausgeht, ist unvergleichlich, er nimmt Darsteller wie Zuhörer in gleichem Maße gefangen."

**Maria Hussa-Greve,**

vom Hamburger Stadttheater, die schwarmante Künstlerin, der Typus der feschen Wienerin:

„Um die Waldoper kann Zoppot von der ganzen Welt beneidet werden, denn sie ist in der Tat eine Naturbühne von ganz seltenen Schönheiten. Ich bin außerordentlich gern hier, und stets nehme ich dieselben großen Eindrücke mit. Es ist auch deshalb ein Vergnügen, hier zu singen, weil die künstlerischen Voraussetzungen in sehr starkem Maße vorhanden sind."

**Gertrud Geyersbach,**

von der Breslauer Oper, die liebenswerte Künstlerin:

„Ich kann nur aus vollem Herzen erklären, daß die Stunden auf der Zoppoter Waldbühne mir stets ein außergewöhnliches Erleben waren. Ich bin ergriffen von der Echtheit dieser Stimmung, die sich uns Künstlern mitteilt. Aus der Natur wächst eine Kraft, die das Darstellungsvermögen außerordentlich hebt. Im übrigen hat man kaum jemals Gelegenheit, die Tragfähigkeit der Stimme in solchem Maße auswirken zu lassen, wie in diesem Waldtal, das eine einzigartige Resonanz besitzt."

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192707292-10/fragment/page=0002

# Halle und Umgebung

Halle, 29. Juli.

## Schweres Autounglück bei Seeburg

**Zwei Tote, zwei Verletzte.**

**Gestern abend gegen ½7 Uhr ereignete sich auf der Landstraße zwischen Rollsdorf und Seeburg ein schweres Automobilunglück. Der auf dem Kalkwerk Krügershall beschäftigte Schmied Ruhe befand sich mit seinem Fahrrade auf dem Heimwege. Auf der Landstraße stieß er mit einem aus entgegengesetzter Richtung kommenden Personenauto mit solcher Wucht zusammen, daß er vom Rade geschleudert wurde und so schwere Verletzungen erlitt, daß er bereits nach einer Viertelstunde verstarb. Das Auto überschlug sich infolge plötzlichen Bremsens und schleuderte die beiden Insassen auf die Straße, wo sie mit schweren Verletzungen liegen blieben.**

**Auch der Chauffeur wurde von dem umgestürzten Auto begraben und erlitt ebenfalls lebensgefährliche Verletzungen, an denen er kurz nach der Einlieferung in das Krankenhaus starb. Die erste Hilfe leistete Dr. Domäus aus Wansleben, der zufällig im Süßen See badete und Augenzeuge des Unglücks wurde.**

### Noch sechs weitere Verkehrsunfälle

Gestern nachmittag stürzte auf der Leipziger Chaussee ein Monteur der Landelektrizität infolge Defektes am Vorderreifen seines Motorrades so stark, daß er blutüberströmt und bewußtlos liegen blieb. Das Auto der Lufthansa fand den Verunglückten, der sich eine schwere Gehirnerschütterung zugezogen hat, und lieferte ihn in das Krankenhaus Bergmannstrost ein.

*

Am Donnerstag vormittag gegen 10,15 Uhr wurde an der Ecke Magdeburger—Anhalter Straße ein Mann von einem Personenkraftwagen angefahren. Der Verunglückte, der eine Verletzung am Kopf davontrug, wurde mit dem Personenkraftwagen der Klinik zugeführt. — Ein wenig später, gegen 10,30 Uhr, wurde am Kaiserplatz eine Frau beim Ueberschreiten des Fahrdammes von einem Radfahrer angefahren und zu Boden geworfen. Die Frau erlitt eine leichte Verletzung am Kopf. — Um 10,45 Uhr wurde an der Ecke Südstraße—Bernhardstraße ein jugendlicher Radfahrer von einem Lastkraftwagen angefahren und zu Boden geworfen. Der Junge erlitt Hautabschürfungen am Hinterkopf. Das Fahrrad wurde leicht beschädigt. — Nachmittags gegen 14,30 Uhr stieß an der Ecke Friesenstraße—Krausenstraße ein Personenkraftwagen mit einem 40jährigen Radfahrer zusammen, wobei der Radler einen Bruch des linken Oberschenkels und innere Verletzungen davontrug. Der Schwerverletzte wurde mit dem Kraftwagen der Universitätsklinik zugeführt. Das Fahrrad wurde stark beschädigt. — Gegen 5,15 Uhr erfolgte in der Trotthaer Straße ein Zusammenstoß zwischen einem Straßenbahnwagen und einem Radfahrer, wobei dieser Verletzungen am Kopf und an der linken Schulter davontrug.

## Der Lebenskostenindex fällt

Die Hallescheu Lebenshaltungskosten-Indexziffern hat das Statistische Amt der Stadt Halle nach dem Stande vom 27. Juli 1927 auf der Grundlage der fünfköpfigen Normalfamilie, bezogen auf 1913/14 = 1, wie folgt berechnet:

1. Gesamtlebenshaltung (Ernährung, Wohnung, Heizung und Beleuchtung, Bekleidung und sonstiger Bedarf, einschließlich Verkehr, ohne Steuern und soziale Abgaben) 1,41 (Veränderung gegenüber der Vorwoche — 0,7 Prozent).
2. Lebenshaltung ohne sonstigen Bedarf 1,38 (— Prozent).
3. Lebenshaltung ohne Bekleidung und sonstigen Bedarf (Ernährung, Wohnung, Heizung und Beleuchtung 1,36 (—0,7 Proz.).
4. Ernährung 1,41 (— 0,7 Prozent).
5. Heizung und Beleuchtung 1,75 (— Prozent).
6. Wohnung 1,14 (— Prozent).
7. Bekleidung 1,58 (— Prozent).
8. Sonstiger Bedarf 1,72 (— Prozent).

## Die neue Schwurgerichtsperiode

In der am 1. August 1927 beginnenden Schwurgerichtsperiode kommen zur Verhandlung:

Am 1. August 1927, vormittags 9 Uhr, gegen den Hüttenmann Johann Kostey aus Leimbach wegen schweren Raubes mit Todesfolge;

am 2. August 1927, vormittags 9 Uhr, gegen die Ehefrau Minna Fuhs geb. Plato in Nietleben wegen Meineides;

am 3. August 1927, vormittags 9 Uhr, gegen den Maschinenbauer Richard Kresse aus Halle (Saale) wegen gewerbsmäßiger Abtreibung.

## Geheimrat Feines Abschiedsvorlesung

Gestern morgen hielt Geheimrat Professor Feine, der wegen Erreichung der Altersgrenze mit Schluß dieses Semesters emeritiert wird, seine Abschiedsvorlesung vor der gesamten theologischen Studentenschaft. Auch der Rektor der Universität, Professor Dr. Ziehen, und eine große Zahl von theologischen Dozenten war anwesend. Professor Feine gab einen Rückblick über die während seiner 50 Jahre umspannenden Dozententätigkeit eingetretenen Handlungen in der neutestamentlichen Wissenschaft und skizzierte seinen Anteil an diesen Wandlungen. Dabei kam er auch auf sein unlängst erschienenes Buch über Paulus zu sprechen, das die Krönung seines Lebenswerkes darstellt.

Der Vorsitzende der theologischen Fachschaft sprach ihm sodann im Namen der Studenten seinen Dank aus, worauf ihm Prof. Feine noch kurz erwiderte, daß ihm der Verkehr mit den Studenten immer ein Jungbrunnen gewesen sei und hoffentlich noch bleiben wird. Prof. Feine wird noch nach seiner Emeritierung Vorlesungen und Uebungen halten.

— **Vorsicht bei Lizenzkäufen!** In letzter Zeit werden wieder häufiger mit großen Versprechungen „Originelle Reklame-Neuheiten" angeboten, die angeblich glänzenden Verdienst einbringen sollen. Bezeichnend ist, daß in der Regel Interessenten und Vertreter gesucht werden, von denen Fachkenntnisse nicht verlangt werden. Dagegen wird (und das ist der Kernpunkt der ganzen Angelegenheit) immer eine Zahlung für die Lizenz, für ein Warenlager oder als Kaution gefordert. Gegenüber derartigen Angeboten ist die größte Vorsicht am Platze, da schon viele Personen auf diese Weise schwer geschädigt worden sind und zum Teil ihre letzten Ersparnisse verloren haben. Der Werbend Deutscher Reklamefachleute E. V., Berlin W. 35, ist gern bereit, in allen Zweifelsfällen kostenlos Auskunft zu erteilen, wenn ihm die nötigen Unterlagen eingesandt werden.

# Der Kraftwagen als Träger des Verkehrs

**Es gibt 27 650 267 Kraftwagen — Deutschlands Anteil und wirtschaftliche Interessen**

Die Bedeutung des Automobils und auch des Motorrades als Produktionsmittel wird in Deutschland leider noch längst nicht in vollem Maße gewürdigt. Auch das Personenautomobil ist keineswegs ein „Konsumartikel", ein Luxusgegenstand, sondern dient, als das leistungsfähigste Verkehrsmittel in hohem Grade dazu, den Produktionsprozeß der Wirtschaften (in weiterem Sinne) intensiver und rationeller zu gestalten. Man rechne nur, welchen Geldwert die hohe Zeitersparnis für einen vielbeschäftigten Unternehmer — einerlei welchen Wirtschaftszweiges — das eigene Auto bedeutet, welche Ersparnis an Droschkenfahrten bei intensiver Ausnutzung des eigenen Wagens erzielt wird. — Nicht allein das Personenauto und das Motorrad hat einen raschen Siegeszug in allen Kulturländern angetreten, sondern auch das Warenverkehrsmittel mit Motorkraft, das Lastauto hat im Laufe der verflossenen letzten drei Jahre eine erhebliche Bestandzunahme (von rund 80 Prozent) erfahren. Man hat den Weltbestand an Lastkraftwagen am 1. Januar 1927 auf über 4 Millionen Stück festgestellt, eine Ziffer, die gegenüber dem Personenautostand zwar relativ niedrig ist, immerhin jedoch die ausgedehnte Verbreitung dieses Transportmittels zeigt. — Für den Weltkraftwagenbesitz ergeben sich auf Grund amtlicher amerikanischer Statistiken folgende, nach Erdteilen getrennte Bestandziffern (Stand am 1. Januar 1927).

| Erdteil | Personenwagen | Lastkraftwagen und Omnibusse |
|---|---|---|
| Europa | 2 244 686 | 920 068 |
| Amerika | 20 460 240 | 3 025 932 |
| Australien | 430 821 | 91 262 |
| Asien | 256 765 | 61 502 |
| Afrika | 156 416 | 32 590 |
| Gesamtsumme | 23 518 928 | 4 131 339 |

Durch zeitlichen Vergleich der Bestandziffern der letzten Jahre ergibt sich, daß das Personenauto zwar zahlenmäßig in den drei Jahren 1924—1926 in bedeutend höherem Umfange als das Lastauto Verbreitung gefunden hat, dieses aber prozentual eine höhere Verwendungsziffer aufweist (76 Prozent Zunahme gegenüber 52 Prozent Zunahme der Personenkraftwagen).

Wie gering Deutschlands Anteil am Kraftwagenbestand ist, geht daraus hervor, daß es am 1. Januar 1927 nur 212 000 Personen- und 95 000 Lastkraftwagen aufzuweisen hatte, und beispielsweise von Frankreich in der Gesamtziffer um das (rund) 3,7fache, von England um das 5fache, von den Vereinigten Staaten um mehr als das 10fache übertroffen wurde! — Man sieht, wie notwendig im Interesse des deutschen Gesamtwirtschaftsverkehrs eine Verstärkung der Motorenkraft-Verwendung als Personen-, Waren- und Transportmittel ist, wenn das deutsche Unternehmertum der Konkurrenz der Welt-Industriestaaten voll gewachsen sein will. — Dabei ist zu bedenken, daß die Steigerung der Gesamtautomobilerzeugung einen wesentlichen Einfluß auf die Gestaltung des Arbeitsmarktes ausüben muß, denn die Kraftwagenindustrie ist gleichzeitig „Arbeitgeber" für eine ganze Anzahl verschiedener anderer Industriezweige. Die Motorisierung des Verkehrs muß auch in Deutschland eine erhebliche Zunahme erfahren; zu diesem Zwecke muß aber die deutsche Auto-Industrie auf voller Höhe gehalten werden, muß sie in der Lage sein, der Importflut wirksam begegnen zu können. Die Schäden, die sich sonst für Handels- und Zahlungsbilanz, für die von der Autoindustrie abhängigen Industriezweige und für den Arbeitsmarkt ergeben, sind unabsehbar. — Zollschutz und maßvolle Gestaltung der Kraftfahrzeugsteuer müssen zu ihrer Kräftigung beitragen. **Dr. H. v. S.**

## Die herausgerissene Quittung

**und was die Aufwertung für Folgen nach sich ziehen kann.**

Die Aufwertung der Hypotheken hat manchem Kopfzerbrechen bereitet. War doch jeder, der in und vor der Kriegszeit gemeint hatte, sein Geld auf diese Weise am besten anlegen zu können, natürlich darauf bedacht, aus dem allgemeinen Schiffbruch zu retten, was nur irgend möglich war.

So mancher hatte aber während der Inflation nicht auf bessere Zeiten warten wollen und den Betrag angenommen, der ihm nach dem jeweiligen Stande der Währung geboten wurde — weil er gerade Geld brauchte. Als nun mit der neuen Währung auch die Frage auftauchte: Wie ist es mit der Aufwertung dieser bereits zurückgezahlten Hypotheken?, da setzte der Staat, um zu weitgehenden Forderungen entgegenzutreten, einen Tag fest, der die Grenze für die Aufwertung bilden sollte. Hypotheken, die vor dem 15. Juni 1922 gelöscht waren — so lautete die Verfügung — sollten unberücksichtigt bleiben.

Frau H. war im Besitz einer Hypothek, die ihr verstorbener Mann dem Tischler K. in Altscherbitz gegeben hatte. Am 1. Januar 1923 war nach ihrer Behauptung das geliehene Geld zurückgezahlt. Sie begab sich deshalb kurze Zeit darauf zu dem Gläubiger, um sich mit ihm gütlich über die ihr zustehende Aufwertung zu einigen.

Fehlte es diesem augenblicklich an Geld, oder wollte er die Bestimmung umgehen — wer weiß? Er bestritt die Angaben der Gläubigerin und erklärte, er habe die letzten Zinsen bereits im Oktober 1921 bezahlt. Zum Beweise berief er sich auf sein Quittungsbuch, in dem die Aufzeichnungen über Zinsenzahlungen mit dem genannten Datum abbrechen.

Frau H. strengte aber eine Klage gegen K. an, und er ließ sich schließlich auf einen Vergleich ein, nach dem er sich zur Erfüllung der Forderung bereit erklärte. Maßgeblich für diesen von seinem Standpunkt aus eigentlich unverständlichen Schritt war eine Entdeckung, die in dem Quittungsbuch gemacht wurde. Auf dem ersten unbeschriebenen Blatte befand sich nämlich ein Schriftabdruck von der gegenüberliegenden Seite, den man unvorsichtigerweise nicht oder nur unvollkommen mit dem Löschblock getrocknet hatte. Und bei näherem Zusehen zeigte sich deutlich, daß diese Spuren nicht im mindesten den angeblich abgedrückten Schriftzügen entsprachen. Es mußte also noch ein anderes Blatt zwischen den beiden Seiten existiert haben, das jedenfalls herausgerissen war, und auf dem die Quittungen über Zinszahlungen bis zum 1. Oktober 1928 gestanden hatten.

Auch die Zeugenaussagen sprachen gegen K., so daß das Schöffengericht ihn des Betruges für schuldig erkennen mußte.

Weil er aber noch unbestraft war, kam er mit einer Geldstrafe von 100 Mark davon.


**Hallesche Zeitung**

**Landeszeitung für die Provinz Sachsen**

**für Anhalt und Thüringen.**

**Zum Preise von 2,50 Mark**

monatlich bei 2maligem Erscheinen ist die „H. Z." zu beziehen durch unsere Stadtfilialen:

**Abholstelle** 1: **Pritschow**, Bernburger Straße 28.
„ 2: **O. Lehmann**, Große Brunnenstraße 1.
„ 3: **Rodenberg**, Am Kirchtor 30.
„ 4: **Schumann**, Friedrichstraße 8.
„ 5: **Keil**, Glaucharstraße 10.
„ 6: **Hoffrichter**, Gütchenstraße 15.
„ 7: **Günther**, Heinrichstraße 10.
„ 8: **Sonntag**, Humboldtstraße 14.
„ 9: **Hugo**, Kohlschütterstraße.
„ 10: **Hauptgeschäftsstelle**, Leipzigerstraße 61/62.
„ 11: **Scheurich**, Liebenauerstraße 19.
„ 12: **Köhler**, Große Steinstraße 15.
„ 13: **Lehmann**, Mansfelderstraße 62.
„ 14: **Schiele**, Niemeyerstraße 11.
„ 15: **Möbius**, Reilstraße 105.
„ 16: **Kitzing**, Schmeerstraße 28.
„ 18: **Woide**, Steinweg 20.
„ 19: **Heller**, Süstraße 55.
„ 20: **Höllein**, Kleine Ulrichstraße 24.
„ 21: **Schiedewitz**, Wegscheiderstraße 6.
„ 22: **Steinmetz**, Steinweg 44.


## Beisitzer sollen für Verdienstausfall entschädigt werden

Nach einer allgemeinen Verfügung des preußischen Justizministers gelten für die Entschädigung der Beisitzer beim Pachteinigungsamt und in Mieterschutzsachen die Vorschriften über die Festsetzung der Entschädigung der Schöffen, Geschworenen usw. entsprechend.

Demgemäß ist bei Entscheidung der Frage, ob ein Verdienstausfall stattgefunden hat, und bei der Festsetzung der Entschädigung nicht kleinlich zu verfahren. Wenn die Lebensstellung des Beisitzers und seine regelmäßige Erwerbstätigkeit die Vermutung rechtfertigen, daß er überhaupt eine Arbeitszeit versäumt, so soll in der Regel davon abgesehen werden, den Nachweis eines wirklich eingetretenen Verdienstausfalles zu erfordern.

Insbesondere ist, danach regelmäßig auch bei Beisitzern, die selbstwirtschaftende Landwirte sind, davon auszugehen, daß diese bei Verwendung der für die Beisitzertätigkeit aufgewendeten Zeit im eigenen Betriebe einen der Größe dieses Betriebes und der derzeit darin zu leistenden Arbeit entsprechenden Verdienst der gesetzlich bestimmten Grenzen (zurzeit Höchstsatz für die Stunde 1,50 Mark und für höchstens 10 Stunden 15 Mark) zu entschädigen.

## „Die Insel der verbotenen Küsse"

**C. T. am Riebeckplatz.**

Küsse, Tropen und eine Verwechselung neben der anderen — das zusammen gibt ein blödsinniges Lustspiel.

Aequador muß für Männer furchtbar gefährlich sein. Da steht hinter jedem Kuß die — Zwangsverlobung, so eine staatliche Schwiegermama. Das hat der Ingenieur Beets schon einmal erlebt, als er in diesem tropischen Paradies weilte. Seitdem ist seine Zwangsbraut hinter ihm her wie eine Furyme — und schließlich ist er doch ganz zufrieden, als er in ihren Armen landet. Er mußte nämlich die Fahrt nach der Insel der verbotenen Küsse als Nigger-Girl antreten, und das war ihm sichtlich peinlich. Allerhand interessante Leute nahmen an dieser Ueberfahrt teil. Ein heiratsbeutelnugriger Baron aus irgendeinem — na dor — Lande, und ein fescher Kerl, dem der letzte Hundert-Dollarschein zufällig ausgegangen ist, eine kleine Privatsekretärin, die sich als 3-Millionen-Objekt entpuppt und andere.

Erstklassige Kräfte, ein Geschwader von Prominenten, unterstützen eine Regie, die die Möglichkeit hat, auf Originalboden Originalaufnahmen zu machen — nämlich auf Jamaika und British-Westindien. Und da sind nun Namen wie Henry Bender, Georg Jakoby, Georg Alexander, und von der Starsete Elga Brink, Marietta Millner und Margarete Kupfer — also eine Garantie genug für erstklassige Leistungen.

Daneben sieht man einen amerikanischen „Jenschen Josef", auch einmal etwas neues. Reginald Denny, ein neuer Star am Filmgroteskenhimmel Amerikas, gibt da die heitersten Situationen.

— „**Das Spielzeug schöner Frauen**" sind nicht selten diese oder jene Männer. Manchmal ist es jedoch auch umgekehrt, und beides pflegt sich besonders in Kreisen zu ereignen, bei denen Geld keine Rolle spielt. ... So ist's auch in diesem Lichtbildkunstwerke. Es wird dem „C. T. Gr. Ulrichstraße" starken Besuch bringen, schon weil von der treuherzigen Liebe des Tippfräuleins über die Launen gewisser begüterter Damen bis zur reifen Neigung ungefähr alle Zwischenstufen in ausgezeichneter Darstellung vorgeführt werden. Man braucht da nur Namen wie Ruth Weyher und Alfons Fryland zu nennen, um die Qualität des Ensembles zu kennzeichnen. Außerdem sind die Aufnahmen sehr gut, bringen auch erlesene Landschaftsbilder. Die Psychologie ist aber trotzdem nicht ohne Lücken, die Begleitmusik dagegen auffallend gut. Die „Auslandswoche" enthält viel Abwechslung, Harald Lloyd ergötzt sein Publikum „Als Soldat", und „Der Klub der Lügner" schließt groteske Wirkungen echt amerikanischer Art in sich. Alles in allem: man unterhält sich recht gut im „C. T. Große Ulrichstraße". **h.**

— **Rentenzahlung bei der Post.** Die Zahlung der Invaliden- und Unfallrenten für August findet beim Postamt 2, Thielenstraße 2a, wie folgt statt: am 1. August für die Nr. 1 bis 5000, am 2. August für die Nr. 5001 bis Schluß. Zahlzeit am 1. und 2. August von 7—14, vom 3. bis einschließlich 6. August von 8—14, ab 8. August von 8—12 und 15—18.

## Wetterbericht

**Wetterdienst der „Halleschen Zeitung". (Nachdruck verboten.)**
**Eigener Drahtbericht unserer Schriftleitung.**

**Aussichten für Sonnabend: Im allgemeinen ziemlich heiter und vorwiegend trocken, doch lokale Gewitter nicht ausgeschlossen, wärmer.**


Druck und Verlag von **Otto Thiele.**
Leiter der Redaktion: **Adolf Lindemann** (beurlaubt).
Chef vom Dienst: **Harry Erwin Weinschenk.**
Verantwortlich für Politik: i. V. **Dr. Hans Henningsen**; für Lokales, Feuilleton und Unterhaltung: **Harry Erwin Weinschenk**; für Volkswirtschaft und Sport: **Dr. Hans Henningsen**; für Mitteldeutschland und den allgemeinen Teil: **Dr. Hans-Ulrich Reinicke**. Für den Anzeigenteil: **Paul Kerber**; sämtlich in Halle — Sprechstunden der Schriftleitung: Hauptschriftleitung 12 bis 1 Uhr, übrige Schriftleitung 11—12 Uhr — **Berliner Schriftleitung:** Berlin SW 61, Blücherstraße 13. Leitung: **Alfred W. Kamek.**



Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192707292-10/fragment/page=0003

# Ein Rheindampfer in Not

## Die Unwetterverwüstungen am Mittelrhein

**Köln, 29. Juli.**

Das Unwetter, das am Mittwoch nachmittag am Mittelrhein niederging, hatte größere Ausdehnung als ursprünglich angenommen worden war. Auch die Höhenzüge des Westerwaldes und des Hunsrücks wurden von wolkenbruchartigen Regengüssen, orkanartigem Sturm und Blitzschlägen heimgesucht. Auf der Strecke Montabaur-Neuhäusel sind allein achtzehn Telephonmasten vom Sturm umgeworfen worden, so daß die Leitung gestört war. Durch Blitzschläge wurden, so viel bis jetzt feststeht, zwei Menschen getötet. In Wirges zerstörte ein Blitz den Turm der evangelischen Kirche, bei dessen Einsturz auch die Nachbargebäude beschädigt wurden. Nebel entgegenommen wurde auch eine Mädchenklasse, die einen Ausflug nach der Ruppertsklamm bei Niederlahnstein unternommen hatte. Die Kinder befanden sich schutzlos auf einer Höhe, als das Unwetter hereinbrach. Sie wurden zu Boden geschleudert und zum Teil von den kaskadenartig den Berg herabstürzenden Wassermassen entführt. In wilder Panik stoben sie nach allen Seiten auseinander und konnten erst am Abend in erschöpftem Zustand mit durchnäßten und zerfetzten Kleidern in einem Kloster gesammelt werden. Viele Kinder hatten Verletzungen erlitten und mußten vom Arzt verbunden werden. In Bell schlug der Blitz in ein Anwesen ein und äscherte es vollkommen ein. Fortgesetzt treffen weitere Nachrichten über Unwetterverwüstungen ein.

Ein Augenzeuge der Fahrt auf dem Dampfer „Kaiserin Friedrich" schildert die Katastrophe folgendermaßen:

Der Rhein bekam einen starken Wellengang, ein wolkenbruchartiger Regen strömte nieder und in der Luft drehte sich ein Sturm- und Wirbelwind. In wilder Hast flüchteten die Passagiere von dem vollbesetzten Oberdeck in das Innere des Schiffes. Hilferufe vermischten sich mit dem Rauschen des Regens und dem Schlag auf Schlag folgenden Donner. Der Sturm riß das ganze Sonnenzelt mit allem Drum und Dran in tausend Fetzen, das Eisengestänge wurde verbogen und geknickt, Hüte und Kleidungsstücke wurden in den Rhein gespült und das ganz hinten gelegene Sonnenzelt über dem „Quadranten" zertrümmert. Der Flaggenmast wurde glatt abgebrochen. Von den Scherben der durchgeschlagenen Fenster wurden einige Passagiere verletzt. Zwei Verletzte wurden in Braubach an Land und ins Krankenhaus gebracht. Aus dem großen Durcheinander hallten Hilferufe verschiedener Personen, die sich verzweifelt aneinander anklammerten.

Dem Dampfer war es unmöglich, aufzudrehen. Der Regen war so dicht, daß man bis auf zehn Meter kaum eine klare Sicht hatte. Der Dampfer gab Notsignale ab. Dahinter kam ein Schleppzug zu Tal, der sich ebenfalls in Not befand. Der Kapitän Devant, der in Koblenz wohnt, setzte mit bewunderswürdiger Ruhe seinen Kurs fort, so daß der drohende Zusammenstoß verhindert wurde. Es gelang, den schwer beschädigten Dampfer aus der Gefahrenzone herauszubringen. Wie verlautet, ist auch ein niederländischer Dampfer auf der Bergfahrt von dem Unwetter überrascht und schwer beschädigt worden. In der Nähe des Königsbaches befand sich ein Motor-Sonderschiff in großer Bedrängnis. Es war ihm wegen des dichten Regens nicht mehr möglich, die Ufer zu erkennen, so blieb es im Rhein liegen, bis das Unwetter vorbei war. Auch der Moseldampfer „Prinz Heinrich", der einen Verein aus Mayen auf einer Wallfahrt nach Bornhofen an Bord hatte erlitt eine starke Beschädigung.

Erfreulicherweise sind die Personenschäden außerordentlich gering geblieben; vier Personen wurden durch Glassplitter verletzt, glücklicherweise jedoch nicht erheblich. Daneben sind noch eine Reihe von Kleiderschäden entstanden. Daß sich unter dem Publikum bei diesem furchtbaren Wetter Erregung bemerkbar machte, ist begreiflich, jedoch gelang es den Schiffsbeamten, die von den besonnenen Elementen erfreulicherweise unterstützt wurden, Ruhe und Ordnung auf dem Schiffe zu wahren. Seine Navigation wurde nicht beeinträchtigt. Es konnte seine Fahrt planmäßig fortsetzen, und traf am Abend mit mehreren hundert Passagieren in Köln ein. Die Wiederherstellungsarbeiten wurden sofort in Angriff genommen; der Dampfer wird voraussichtlich bereits am Sonntag wieder seine Fahrt aufnehmen können. Irgendwelche Einschränkung im Fahrplan braucht nicht vorgenommen zu werden, da genügend Reserveschiffe zur Verfügung stehen.

## Zusammenstoß zweier internationaler Expreßzüge

**Paris, 28. Juli. Kurz vor dem Bahnhof Abbeville fuhr heute mittag der Schnellzug Paris—Calais auf den Schnellzug Wien—Calais, der wegen Maschinendefektes angehalten worden war, mit solcher Wucht auf, daß die letzten Wagen des haltenden Zuges zertrümmert und umgeworfen wurden. Nur dem Umstand, daß die meisten Reisenden den blockierten Zug verlassen hatten, ist es zu danken, daß nur etwa zehn Personen schwer oder minder schwer verletzt wurden. Nach den bisher vorliegenden Meldungen sollen Menschenleben nicht zu beklagen sein.**

### Dampferbrand im Hamburger Hafen

**Hamburg, 29. Juli.** Die Mannschaft des am 26. Juli im Hamburger Hafen eingelaufenen englischen Dampfers „Saint Andrew" hatte schon vor Tagen auf See festgestellt, daß auf ihrem Schiff ein Feuer wütete. Als im Hafen die aus Jute und Baumwolle und Erdnüssen bestehende Ladung gelöscht wurde, entwickelte sich im Laderaum 3 starke Rauchbildung, so daß die Feuerwehr alarmiert wurde. Die Wehr konnte zunächst nicht an den Brandherd kommen, so konnte sich das Feuer von Mittwoch vormittag an entwickeln, während die Feuerwehr zur Untätigkeit verdammt war. Auch am Mittwoch abend war die Feuerwehr, die das Feuer mit sechs Schlauchleitungen bekämpft hatte, immer noch nicht an den Herd des Feuers herangekommen. Die Schauerleute waren noch dabei, den Raum zu entladen, während das Feuer tückisch und geheimnisvoll im Verborgenen schwelte, bereit, jeden Augenblick loszubrechen. In der Nacht zum Donnerstag, gegen 2 Uhr morgens, wurde der Alarmruf Großfeuer ausgegeben, da es trotz aller Bemühungen nicht hatte verhindert werden können, daß das Vorderquerschott des Laderaumes durchbrannte und die im anderen Laderaum befindliche gleichartige Ladung entzündete. Mit 20 Schlauchleitungen wurde das Feuer bekämpft. Mit einem Sauerstoffgebläse wurde ein Loch in das eiserne Deck des Schiffes gebrannt. Auf diese Weise konnte die Feuerwehr den Brandherd treffen. Gegen 5 Uhr morgens war das Feuer soweit bekämpft, daß jede weitere Ausdehnung des Brandes ausgeschlossen erschien. Die Feuerwehr rückte bis auf zwei Züge ab, die mit den restlichen Löscharbeiten beschäftigt wurde. Im Laufe des Vormittags wurden am Donnerstag diese Arbeiten beendet, es blieb lediglich eine Brandwache auf dem Schiff. Die Höhe des Schadens kann noch nicht festgestellt werden. Das Schiff war nach Bremen bestimmt.

### Liebestragödie in Zoppot

**Danzig, 28. Juli.** Im Hotel Bristol in Zoppot erschoß der 23jährige Student Jossseld aus Warschau die gleichaltrige aus Warschau stammende Studentin Fayerstein und richtete dann die Waffe gegen sich selbst. Die Studentin war sofort tot, während Jossseld nur schwer verletzt wurde. Als Motiv der Tat ist unglückliche Liebe anzusehen.

### Furchtbare Bluttat Zwölfjähriger

**Den Mitschüler erschlagen.**

**Ibbenbüren, 29. Juli.** Im Mittellandkanal wurde am Donnerstag die Leiche eines Knaben gefunden, die eine große Wunde am Hinterkopf aufwies. Da man einen Mord vermutete, wurde die Leiche beschlagnahmt. Wie weiter berichtet wird, handelt es sich um ein 13jähriges Schüler, den zwei Schulknaben erschlagen und in den Kanal geworfen hatten.

### Tödlicher Autounfall des Grafen Waldburg-Zeil

**Berlin, 29. Juli.** Nach einer Meldung der Morgenblätter aus Disentis (Kanton Graubünden) fuhr am Donnerstag nachmittag auf der Oberalpstraße zwischen der Paßhöhe und Tschamutt in einer scharfen Kurve ein Auto gegen die Stützmauer am Straßenrand. Diese wurde durchbrochen und der Wagen stürzte über die etwa zehn Meter hohe Böschung hinunter, sich einige Male überschlagend. Im Wagen befanden sich Graf Waldburg-Zeil von Schloß Isny (Württemberg), seine Gemahlin und deren Schwester. Graf Waldburg kam unter das Auto zu liegen und war sofort tot. Seine Gattin, die den Wagen führte und ihre Schwester erlitten erhebliche Verletzungen.

### Schweres Grubenunglück in Polen

**Berlin, 29. Juli. Nach einer Meldung der Morgenblätter aus Kattowitz wurden auf der Grube „Julius" im Dombrowner Becken durch eine einstürzende Wand viele Bergleute verschüttet. An der Bergung wird nach gearbeitet. Bisher ist es gelungen, drei Leichen und sechs Schwerverwundete aus den Trümmern herauszuholen.**

### Eine entmenschte Mutter.

In St. Didier bei Lyon machte die Gendarmerie eine grauenhafte Entdeckung. Eine alte Bäuerin hatte ihren 31jährigen Sohn, der als schwachsinnig galt, vier Jahre lang in einem Zimmer eingesperrt gehalten, das gegen jede Luft und Sonne abgedichtet war. Als der Gequälte das Tageslicht wieder erblickte, brach er in Weinkrämpfe aus. Seine Magerkeit war entsetzlich. Er wurde sofort ins Krankenhaus gebracht und die unmenschliche Mutter verhaftet.

## Schweres Schiffsunglück bei Chicago

**New York, 29. Juli. Auf dem Michigan-See, nahe bei Chicago, kenterte ein mit über 50 Ausflüglern besetztes Dampfboot. Zehn Personen ertranken, über zwanzig, zum größten Teil Frauen und Kinder, werden noch vermißt.**

### Tapfere Tat des Reichstagsabgeordneten von Lindeiner-Wildau

Im Seebad Bansin rettete der bekannte deutschnationale Reichstagsabgeordnete von Lindeiner-Wildau unter eigener Lebensgefahr die Frau eines Berliner Fabrikanten vom Tode des Ertrinkens.

### Mitgliederversammlung des Deutschen Schachbundes

In der öffentlichen Mitgliederversammlung des Deutschen Schachbundes innerhalb des Magdeburger Schachkongresses erfolgte neben geringfügigen Satzungsänderungen auch eine Aende, rung der Turnierbestimmungen. In Zukunft soll, falls aus dem Hauptturnier zwei gleichwertige Sieger hervorgehen, die Verleihung des Meistertitels zunächst zurückgestellt werden. Beide Sieger werden dann zum nächsten Meisterturnier zugelassen, und derjenige, der hierbei 40 Prozent der möglichen Punktzahl erreicht, erhält den Titel.

Nach einem Bericht des Vorsandes über den Weltschachbund erfolgte die Wahl des nächsten Tagungsortes, die für 1929 auf Duisburg fiel.

### Deutschland und der Internationale Landhockey-Verband

Der Internationale Landhockey-Verband hat durch seinen Vorsitzenden Franz Reichel-Paris dem Deutschen Hockey-Bund eine Aufforderung zum Beitritt zugehen lassen. Der D. H. B. hat daraufhin bei seinen Landesverbänden die Rundfrage gestellt, wie die Stimmung hierzu ist. Wie wir erfahren, hat Westdeutschland sich für einen Beitritt ausgesprochen, und zwar unter folgenden Voraussetzungen: 1. daß als Verhandlungssprache bei den Tagungen auch Deutsch zugelassen wird; 2. daß der D. H. B. im Vorstand entsprechend berücksichtigt wird; und 3. Deutschland in den vom Internationalen Landhockey-Verband gestellten technischen Ausschuß für die Olympischen Spiele 1927 entsprechend vertreten sein wird.

### Prenzels letzter Kampf

Im Berliner Lunapark standen sich am Mittwoch vor ca. 5000 Zuschauern Prenzel und der Hamburger Neusel im fälligen Mittelgewichtsausscheidungskampf gegenüber. Der Hamburger, der acht Pfund mehr wog als Prenzel, war ständig überlegen und schlug Prenzel derart, daß dieser nach der fünften Runde wegen einer Verletzung aufgab. Prenzel, der mit der Filmschauspielerin Fern Andra verheiratet ist, erklärte, daß dies sein letzter Kampf gewesen sei.

# Turnen, Spiel und Sport

## Aus der Deutschen Turnerschaft

Die letzte große Veranstaltung der Turner, das Gauturnfest in Bad Lauchstädt, ist verklungen. Die Turner und Turnerinnen aller Vereine pflegten daher in der letzten Woche der wohlverdienten Ruhe.

Die Arbeit geht nun weiter. Bereits am Sonntag versuchten sich auf verschiedenen Turnplätzen die Faustballer in der Vorbereitung für die wiederkehrenden Diplomspiele. Auf dem Platz der Feuerwehr wurden zahlreiche Faustballkämpfe ausgetragen. Die Schiedsrichter überzeugten sich von der Spielstärke des neuen Bezirksmeisters, der Feuerwehr. Auch andere Vereinsmannschaften traten in den Kampf. Die angesagte 1. Mannschaft des Hall. T. u. Sp. V. trat nicht vollzählig an, das Spiel wurde deshalb nicht aufgenommen. Ein Fehler, welcher einer scharfe Rüge verdient. Die IIb-Klasse hat ihre Pflichtspielentscheidung noch nicht beendet. T. V. 04 hat sich nunmehr umgehend mit Feuerwehr zu stellen. Es ist die höchste Zeit, besonders da der angesetzte Termin überschritten ist. Eine Klärung in allen Klassen dürfte die Spielleitersitzung am 1. August in Halle (bei Ursin) bringen.

Für die nächsten Wochen sind folgende große Veranstaltungen angesagt:

**Jahnfeier** am Donnerstag, 11. August, in Halle.

**T. V. Lochau-Germania** hält am 14. August anläßlich seines 25jährigen Stiftungsfestes ein großes ländliches Schau- und Werbeturnen ab. Wie amtlich feststeht, sollen die Faustballspielleiter bis zur Sitzung am 1. August in Halle Meldung zur Teilnahme an den Werbefaustballspielen ihrer Vereinsmannschaften zu dieser Veranstaltung in Lochau abgeben. Die Bezirksleitung erwartet eine Meldung mehrerer Mannschaften.

**Das Jahnturnen in Halle** mit einem geplanten Umzug vom Hallmarkt findet am 21. August statt. Die Veranstaltung gilt für alle Vereine als Pflichtveranstaltung.

**Der T. V. Langenbogen** hält am 28. August eine größere turnerische Veranstaltung, verbunden mit einem Fest für die Kinder, ab.

Der **T. u. Sp. V. der Berufsfeuerwehr** veranstaltet am 28. August sein Turn- und Sportfest für 1927. Die Feuerwehr ist der jüngste Verein der Halleschen Turnerschaft, welcher wohl in der kurzen Zeit seines Bestehens die besten Erfolge besonders auf dem faustballtechnischen Gebiete mit zu verzeichnen hat. Bereits am 27. August beginnen die Vorentscheidungen. Besondere berufstechnische Kämpfe werden große Ueberraschungen bringen.

Der **T. V. Diemitz** (e. V.) begeht sein 35jähriges Stiftungsfest am 7. August.

## Kreis IIIc der D. T.

In den Gaugruppenspielen der Gaugruppe Westen (Kreis IIIc) in Thale (Harz) wurden folgende Mannschaften Meister: Faustball, Turnerinnen: Turnklub Staßfurt-L.; Faustball, Turner: Tv. Vaterland, Thale; Trommelball, Turnerinnen: Turn- und Sport-Vereinigung Staßfurt-L.; Schlagball, Turner: Germania Weddersten. Die Mannschaften haben am 7. August in Magdeburg zum Kreisspielfest anzutreten.

Das **Stromwettschwimmen des Elbe-Saale-Gaues** der D. T. mußte wegen Hochwasser in Rhonedorf auf den 14. August verschoben werden.

**Kreisschwimmfest in Staßfurt**

Der ereignisvolle Julimonat im Kreise IIIc der D. T. und im Elbe-Saale-Gau wird durch das Kreisschwimmfest am 31. Juli 1927 beschlossen. In solch festlicher Aufmachung wie in Zerbst, Schönebeck und Bad Salzelmen wird sich das Kreisschwimmfest nicht abwickeln. Es ist mehr eine Art Rechnungslegung der Jahresarbeit, geleistet im Dienste der Deutschen Turnerschaft und ihrer Kulturbetätigung. Der Pulsschlag, der den Schwimmbetrieb des Kreises IIIc durchflutet, ist stark und gibt Aufschluß über die Kraft und Gesundheit der Bewegung. Das Entwicklungsstreben nach Gemeinschaftsarbeit ist aus den Meldungen deutlich zu erkennen. Mehr als bisher treten die Mannschaftsmeldungen hervor. 33 Mannschaften messen Können und Fortschritt. Trotzdem Jugendliche nicht zugelassen sind, wird die Meldeziffer früherer Jahre erreicht. Einzelmeldungen sind 185 aus 27 Vereinen eingegangen. Im Brust-, Rücken- und Hühdschwimmen ist mit neuen Kreisbestleistungen zu rechnen. Die vorherrschende Stellung von Jahn-Magdeburg wird von Aschersleben, Staßfurt, Bucau und Köthen stark angegriffen. Der Wasserball-Entscheidungskampf zwischen T. u. Sp. V. Staßfurt und Jahn-Magdeburg um die Kreismeisterschaft dürfte durch das starke Aufkommen Staßfurts das interessanteste Treffen werden.

## Die Meldungen für Breslau

**Der 2. Teil der D. S. B.-Meisterschaften.**

Am 6. und 7. August gehen im Breslauer Stadion die Deutschen Frauen-, Zehnkampf-, Staffel- und Marathonmeisterschaften vor sich. Folgende mitteldeutsche Meldungen wurden hierzu abgegeben:

**Frauen.** 100-Meter-Lauf: (26 Teilnehmerinnen, vorjährige Meisterin Wittmann, S. C.-Charlottenburg, 12,5 Sek.), Spangenberg-Apolda, A. und R. Frieling-Magdeburg. 800-Meter-Lauf (14 Teilnehmerinnen, wird zum erstenmal ausgetragen): Pfeil-Halle, Spangenberg-Apolda, Oestreich-Jena. 4mal 100-Meter-Staffel (9 Mannschaften, vorjährige Meisterin B. S. C.-Berlin, 52,9 Sekunden): S. V. Viktoria 96-Magdeburg. Weitsprung (24 Teilnehmerinnen, vorjährige Meisterin Mäkelmann, S. C.-Charlottenburg, 5,18 Meter): Spangenberg-Apolda, Hellmann-Magdeburg. Kugelstoßen (12 Teilnehmerinnen, vorjährige Meisterin Heublein-Elberfeld, 11,49 Meter): Tettenborn-Halle, Jade-Magdeburg. Speerwerfen (10 Teilnehmerinnen, vorjährige Meisterin Hergsell-Lübeck, 32,30 Meter): Jade-Magdeburg. Diskuswerfen 8 Teilnehmerinnen, vorjährige Meisterin Reuter-Frankfurt 38,8 Meter): Tettenborn-Halle. Dreikampf (11 Teilnehmerinnen, vorjährige Meisterin Luxem-Eimsbüttel, 250 Punkte): Jade-Magdeburg.

**Männer.** Zehnkampf (15 Teilnehmer, vorjähriger Meister Holz-Berlin, 636 Punkte): Wegner-Halle. 4mal 400-Meter-Staffel (8 Mannschaften, wird zum erstenmal ausgetragen); S. V. Viktoria 96-Magdeburg. Marathon-Lauf (39 Teilnehmer, vorjähriger Meister Reichmann-Siegen, 2:41:20,8), Rübenach-Chemnitz, Hähnel-Erfurt, Heinemann-Jena, Heinze-Glauchau, Lindner-Leipzig, Enge und Scholze-Zittau.

### Nationales Abendsportfest in Königsberg

Prussia Samland und VfB. hatten am Mittwoch eine Anzahl der Olympiateilnehmer, sowie Vereine aus der Provinz und Königsberg zu einem Abendsportfest eingeladen. Infolge der günstigen Witterung wurden in einigen Abteilungen ganz hervorragende Leistungen erzielt. Dies gilt insbesondere für Kugelstoßen und Speerwerfen. Schlokat, der deutsche Kampfspielmeister 1926, gelang es im Speerwerfen die großartige Leistung von 61,12 Meter zu erzielen. Schon im Vorkampf erreichte Schlokat 60,98 Meter. Hirschfeld-Allenstein gab dem Insterburger im Kugelstoßen nichts nach. Sein prächtiger Wurf von 14,17 Meter ist ebenfalls als ausgezeichnet anzusprechen. Weiterlief der Berliner Kaisler die 1500 Meter in der guten Zeit von 4:12 Minuten.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192707292-10/fragment/page=0004

# Handelsteil der Halleschen Zeitung

Jahrgang 224 — Beilage zur Halleschen Zeitung — Freitag, 29. Juli 1927


## Die deutschen Handelsvertragsverhandlungen

Endlich ist nach 6—7jährigen schwierigen Verhandlungen am 20. Juli in Tokio der neue deutsch-japanische Handelsvertrag von dem deutschen Botschafter Dr. Solf und dem japanischen Ministerpräsidenten und stellvertretenden Außenminister, Baron Tanoka, unterzeichnet worden. Damit ist ein Vertragswerk zustande gebracht, das endlich die Diskriminierung des Deutschen Reiches gegenüber England, Frankreich und Italien beseitigt. Der Abschluß des Vertrages ist ein voller Erfolg der diplomatischen Geschicklichkeit des Dr. Solf. Auch der verständnisvollen Bemühungen des Berliner japanischen Botschafters Dr. Nagaoka muß gedacht werden.

Vor dem Kriege bestand zwischen den beiden Mächten ein Meistbegünstigungsvertrag, der 1911 abgeschlossen war. An diesen schließt sich der neue Vertrag in sehr wesentlichen Teilen an. Auch er beruht in erster Linie auf dem Grundsatz der Meistbegünstigung. Volle Meistbegünstigung gewähren sich beide Vertragschließenden insbesondere in bezug auf Niederlassungsrecht, Ausübung der Gewerbe, Erwerb und Besitz von beweglichem und unbeweglichem Vermögen, ferner in bezug auf die Besteuerung und die Zölle. In einzelnen Fällen werden Deutsche den Japanern und Japaner den Deutschen gleichgestellt, so in bezug auf die Behandlung bei Reisen, hinsichtlich Requisitionen, Kontributionen, Zugang zu den Gerichten, die inneren Abgaben, die einheimische Schiffahrt. Eine Ausnahme bildet nur die Küstenschiffahrt, die Japan stets seiner Schiffahrt treibenden Bevölkerung vorbehalten hat. Der Geltungsbereich des Vertrages umfaßt alle Gebiete und Besitzungen, die den beiden Staaten gehören bzw. ihrer Verwaltung unterstehen. Auf japanischer Seite gilt er daher auch für Korea, Formosa, das Kiwantung-Pachtgebiet, Südsachalin und die ehemals deutschen, jetzt japanischen Mandatsgebiete, in der Südsee.

Gleichzeitig mit dem Vertrag werden die besonderen Vereinbarungen zwischen der japanischen Regierung und der J. G. Farbenindustrie, die im August 1926 über die Einfuhr der deutschen Farben nach Japan abgeschlossen sind, in Kraft treten. Damit wird ein System der zwangsweisen Beschränkung der Einfuhr, wie es seit 1924 bestand, durch ein System der freiwilligen Bindung für eine beschränkte Zahl von Farbstoffen ersetzt, d. h. die deutsche Farbeneinfuhr nach Japan genießt zwar die gleiche Behandlung wie die Farbeneinfuhr der anderen Farben einführenden Staaten, eine Reihe von Farben aber, die Japan durch seine während Krieges aufgebaute Farbstoffindustrie bereits selbst herstellt, dürfen von der deutschen Farbenindustrie nicht eingeführt werden.

Durch den Genuß der Meistbegünstigungsklausel wird vor allem die deutsche Kammgarnindustrie in die Lage versetzt, den Wettbewerb mit den Hauptkonkurrenzländern auf dem japanischen Markt auf der Grundlage des ermäßigten Zollsatzes, der im japanisch-französischen Handelsvertrag enthalten ist, zu führen. Der autonome Zoll für Kammgarn ist von 32,4 Yen für 100 Kin (1 Kin = 600 Gr.) auf 24,40 Yen ermäßigt.

Mit dem Anschluß des Vertrages, der am 15. Tage nach Austausch der Mitteilungen über die erfolgten Ratifikationen in Kraft treten soll, sind die deutschen Handelsbeziehungen im fernen Osten auf eine neue gesicherte Grundlage gestellt worden. In Japan bedarf der Vertrag nicht mehr der Prüfung einer gesetzgebenden Körperschaft, während ihn in Deutschland der Reichstag wohl kaum vor seiner Septembertagung verabschieden kann. Die Auswirkung des Vertrages wird in einer weiteren Steigerung der deutschen Ausfuhr nach Japan bestehen.

Während so Deutschland allmählich in seinen Handelsbeziehungen zu den einzelnen Staaten mehr und mehr wieder zu vertraglichen Zuständen selbst im fernsten Osten zurückkehrt, wollen die Verhandlungen mit Frankreich infolge der Hartnäckigkeit des französischen Handelsministers Bokanowski nicht vorankommen. Seit 13 Jahren ist der deutschen Industrie der französische Markt verschlossen, und wenn die Gegenseite so wenig Entgegenkommen zeigt wie bisher, so ist das Ende dieses Zustandes noch gar nicht abzusehen. Bokanowski ist, obwohl die deutsche Delegation als Gast in der Hauptstadt seines Landes weilt, bemüht, den Deutschen, vor allem aber der deutschen Industrie, die Schuld an dem Mißerfolg der bisherigen Verhandlungen in die Schuhe zu schieben. Nichts ist plumper als dieser Versuch. Denn Deutschland verlangt seit dem 1. Oktober 1924, dem Beginn der Verhandlungen, nicht mehr und nicht weniger als die gleiche Behandlung und die gleichen Zölle, wie sie Frankreich den Erzeugnissen jedes anderen Landes gewährt. Diesen fundamentalen Grundsatz jedes Handelsvertrages will Frankreich für Deutschland nicht gelten lassen. Weiter gedenkt es für gewisse deutsche Industrieerzeugnisse seine Zölle zu erhöhen. Die Franzosen haben, das muß man ihnen lassen, eine sehr merkwürdige Auffassung von Handelsverträgen und deren Sinn, und man kann es kaum verstehen, daß die deutsche Delegation schon erklärt hat, mit gewissen französischen Zollerhöhungen einverstanden zu sein. Frankreich ist nicht so bescheiden. Es scheint den Standpunkt zu vertreten, daß, je mehr man fordert, man desto mehr bekommt. Seine Forderungen in bezug auf Ermäßigung der deutschen Zölle sind einfach unglaublich. Jedenfalls kann der Abschluß eines solchen, Frankreich einseitig begünstigenden, Vertrages Deutschland nicht zugemutet werden, bevor Frankreich nicht umlernt und ganz gehörig einlenkt.

Mit Litauen hatte das Deutsche Reich schon 1923 einen Handelsvertrag abgeschlossen, der die Handelsbeziehungen beider Staaten auf der Grundlage der Meistbegünstigung regelte. Die Entwicklung der Wirtschaftsverhältnisse macht jetzt eine Aenderung notwendig, wobei allerdings an dem oben erwähnten Grundsatz nicht gerüttelt werden soll. In Berlin haben daher am 20. Juli die offiziellen Verhandlungen begonnen, nachdem schon längere Vorverhandlungen zwischen der litauischen Regierung und dem deutschen Gesandten in Kowno gepflogen worden sind. Deutschland hat bereits einen Vertragstext sowie seinen Wunschzettel ausgearbeitet. Litauen verlangt vor allem die Nachprüfung gewisser Zollsätze sowie die Beseitigung der aus dem Jahre 1923 noch bestehenden Inflationsvorschriften. Wir glauben, daß die Verhandlungen der beiden Delegationen kaum Anlaß zu Schwierigkeiten bieten werden.

Mit dem französischen Trabanten im Osten, dem polnischen Staat, eine Einigung zu erzielen, schien bisher bei dem polnischen Verhalten gänzlich aussichtslos. Neuerdings aber scheint sich bei der Gegenseite doch die Erkenntnis durchzusetzen, daß ein weiteres Andauern des Zollkrieges und des vertragslosen Zustandes Polen weit mehr als Deutschland schädigt. So war es nicht mehr allzu sehr überraschend, als vor wenigen Tagen die Nachricht kam, daß anläßlich des Aufenthalts des deutschen Gesandten in Warschau, Rauscher, in Berlin hinsichtlich des Niederlassungsrechts auf diplomatischem Wege eine befriedigende Lösung erzielt worden sei. Es hat also den Anschein, als ob die deutsche Regierung einen nicht mißzuverstehenden Wink nach Warschau gegeben hat in dem Sinne, daß eine Wiederaufnahme von Wirtschaftsverhandlungen erst dann in Frage kommen könne, wenn Polen in der Frage des Niederlassungsrechts nachgegeben habe. Und diesen deutlichen Wink, der manchmal gerade den Polen gegenüber sehr angebracht zu sein scheint, scheinen sie verstanden zu haben. Nachdem so das Hindernis für weitere Verhandlungen beseitigt ist, steht einem Abschluß eines Handelsvertrages nichts mehr entgegen. Allerdings haben wir gar keine Veranlassung, den Polen nachzulaufen, denn diese sind in weit höherem Maße auf uns angewiesen als wir auf sie. Das beweist auch die Tatsache, daß Polen nunmehr an uns mit dem Vorschlag herangetreten ist, deutsche und polnische Wirtschaftsführer zu einer großen Aussprache zusammenzurufen, um die Grundlagen für die neuen Wirtschaftsverhandlungen beider Staaten zu schaffen und festzulegen. Der Reichsverband der deutschen Industrie hat sich diesem Rufe nicht verschlossen, sondern den Präsidenten des polnischen Industrieverbandes, v. Zychlinski, nach Berlin gebeten. Dieser Besuch soll angeblich spätestens im September stattfinden.

Wesentlich günstiger und einfacher gestalten sich die Verhandlungen mit der Tschecho-Slowakei. Erst kürzlich sind die Vertreter der Tschechen mit neuen Instruktionen aus Prag nach Berlin zurückgekehrt und haben die schwebenden Verhandlungen wieder aufgenommen. Für diese Woche noch sind Besprechungen der Vertreter der Strick- und Wirkwarenindustrie, der Messerindustrie und der Feinstahlindustrie angesetzt. Erst wenn die noch in der Schwebe befindlichen Punkte der Verhandlungen bereinigt sind, kann über den neuen Handelsvertrag verhandelt werden. Man hofft, noch in diesem Jahre zu einem Abschluß zu kommen.

In den deutsch-spanischen Wirtschaftsbeziehungen ist leider in der letzten Zeit, trotz des seit Juni 1926 bestehenden Vertrages, eine neue Verschärfung eingetreten, die an sich sehr zu bedauern ist, für die das Deutsche Reich aber die Verantwortung ablehnen muß. Es ist nicht das erste Mal, daß die regulären deutsch-spanischen Wirtschaftsbeziehungen, wie sie seit Juni 1926 bestehen sollen, ernstlich gefährdet sind. Verursacht sind die Schwierigkeiten durch einige Dekrete der spanischen Regierung vom 9. Juli 1926, durch die Stellung der deutsch-spanischen Handelsvertragspartners nachträglich stark verschlechtert wurde. Deutschland genoß laut Vertrag auf die zweite Kolonne des spanischen Zolltarifs gewisse Vergünstigungen. Juli 1926 verfügte Spaniens Regierung Zollzuschläge, die diese günstigen Abmachungen so gut wie hinfällig machten. Bisher hatte sich dieser Akt der Regierung nicht sehr ausgewirkt; denn die spanischen Zollämter hatten bis vor kurzem, den deutschen Importeuren entsprechend, dem deutschen Standpunkt behandelt, d. h. die Zollzuschläge wurden nicht erhoben. Das wäre ganz schön und gut, wenn nicht die deutschen Importeure der spanischen Generalzolldirektion für alle in der Zwischenzeit verfügten Zollerhöhungen hafteten. Nunmehr verlangt Spanien in der Tat die Nachverzollung der seit 9. Juli 1926 eingeführten deutschen Waren. Ohne Frage stellt das eine sehr rigorose Maßnahme seitens der spanischen Regierung dar, für die wirklich ein Grund nicht ersichtlich ist. Die deutsche Regierung denkt ihrerseits nicht daran, sich ohne weiteres den spanischen Forderungen zu beugen, möchte aber auf der anderen Seite aus naheliegenden Gründen eine Kündigung des bestehenden Handelsvertrags vermeiden. Infolgedessen werden zurzeit Verhandlungen gepflogen, um den Streitpunkt aus der Welt zu schaffen, es ist aber mehr als fraglich, ob sie zu einem für Deutschland günstigen Ergebnis führen werden.

**Gg.**

---

### Gebrüder Himmelsbach A.-G., Freiburg, in Konkurs

Die Bemühungen der Gesellschaft, unter der Geschäftsaufsicht zu einem Vergleich mit dem Reich und den Ländern zu gelangen, sind gescheitert. Die Länder Preußen, Bayern und Hessen haben das vom Reich befürwortete Schiedsgericht unter Vorsitz des Reichsgerichtspräsidenten abgelehnt mit der Begründung, daß die Entscheidung im schwebenden ordentlichen Verfahren demnächst ergehen werde. Die Gesellschaft hat sich daraufhin bereit erklärt, unter beiderseitigem Verzicht auf Berufung und Revision das bevorstehende Urteil erster Instanz als endgültig anzunehmen, weil sie einen jahrelangen Prozeß nicht mehr zu führen vermag; ihrem Vorschlag ist aber seitens des Reiches und der Länder keine Folge gegeben worden. Bei dieser Sachlage besteht keine Aussicht auf Sanierung der Firma. Zur ruhigen Abwickelung der Geschäfte wäre einheitliche Verwaltung der mehreren Gläubigern eingeräumten Holzpfänder erforderlich gewesen, und ein erheblicher Liquidationskredit, zu dessen Hergabe die privaten Großgläubiger bereit waren. Die Treuhandverwaltung für das Deutsch-Niederländische Finanzabkommen hat aber die Beteiligung an dem vorgeschlagenen Verwaltungskonsortium für die Holzbestände abgelehnt und darauf bestanden, daß ihre Pfänder gesondert weiter verwaltet oder ihre Ansprüche abgedeckt werden. Das Reich bzw. die Reichskredit-Gesellschaft haben die an sie gerichtete Bitte, dem Gläubigerkonsortium an Stelle der Deutsch-Niederländischen Treuhandverwaltung beizutreten, abgewiesen. Die privaten Großgläubiger allein konnten sich zu dieser Ablehnung und gleichzeitigen Hergabe weiterer Kredite nicht verstehen, weil ihre Interessen zu verschieden gelagert sind, und weil eine Gewähr für Herauswirtschaftung einer angemessenen Quote für die ungedeckten Gläubiger, die einen Zwangsvergleich außerhalb des Konkurses angängig erscheinen lassen würde, heute nicht mehr gegeben ist. Es besteht daher keine Möglichkeit, die Verlängerung der am 28. d. M. ablaufenden Geschäftsaufsicht zu beantragen. Der Vorstand hat sich deshalb gezwungen gesehen, Konkursantrag zu stellen.

---

**M. Pech A.-G. für sanitären Bedarf, Berlin.** In der o. H.-V. wurde der Abschluß für 1926 genehmigt. Einnahmen auf Warenkonto in Höhe von 1 051 212 RM. (962 399 RM.) stehen Generalunkosten im Betrage von 1 022 454 (839 658) Rm. gegenüber. Ferner erforderten Abschreibungen 13 259 (10 182) RM., so daß einschl. 30 560 RM. Gewinnvortrag ein Reingewinn von 46 026 RM. (112 560 RM.) zur Verfügung steht, der vorgetragen werden soll. (i. V. 10 Prozent Dividende). Die Gesellschaft hat von der Verteilung einer Dividende Abstand genommen, da durch Aufhebung des Zwangsmietengesetzes voraussichtlich für das neue Jahr mit erheblichen und unerwarteten Mehrausgaben zu rechnen ist. In der Bilanz haben sich Debitoren von 86 533 RM. auf 143 866 RM., Beteiligungen von 203 627 RM. auf 256 127 RM. und Waren von 806 860 RM. auf 912 108 RM. erhöht. Auf der Passivseite figuriert demgegenüber das Kreditorenkonto mit 297 904 (193 400) RM., während Akzeptverbindlichkeiten von 103 045 RM. auf 78 378 RM. zurückgegangen sind. Bankschulden haben sich gleichfalls von 90 000 RM. auf 65 000 RM. ermäßigt.

**Deutsche Asbestwerke A.-G., Berlin.** Mit 1,2 Mill. Rm. Grundkapital ist diese Firma zur Herstellung und zum Vertrieb von Asbestfabrikaten aller Art, Dichtungs- und Isoliermaterialien, Stopfbüchsenpackungen und ähnlichen Artikeln errichtet worden. Als Gründer fungierten die Metzeler Asbestwerke G. m. b. H., die offene Handelsgesellschaft „Berliner Asbestwerke Wilhelm Reinhold“ und einige Privatpersonen. Die beiden Firmen haben ihre Betriebe gegen Gewährung von Aktien in die neue Gesellschaft eingebracht, die ihr Geschäft rückwirkend ab 1. Januar 1927 aufgenommen hat und kürzlich in das Handelsregister eingetragen wurde.

## Organisation der Werkstofftagung

Die Vorbereitungen für die Werkstofftagung und -schau, welche in der Zeit vom 22. Oktober bis 13. November 1927 in Berlin stattfindet, sind schon sehr weit fortgeschritten. Träger der Veranstaltung, die keinerlei Charakter einer Messe oder Verkaufsausstellung hat, sind die Spitzenorganisationen der deutschen Industrie, die großen technisch-wissenschaftlichen Vereine sowie das Messe-Ausstellungs- und Verkehrsamt der Stadt Berlin. An der Spitze der Veranstaltung steht ein Ehrenausschuß, der sich aus führenden Persönlichkeiten der Behörden, Wissenschaft, Technik und Industrie zusammensetzt. Ihm gehören u. a. an: Becker, von Borsig, Bötz, Curtius, Deutsch, Dorpmüller, Duisberg, Erkelenz, von Harnack, Krupp von Bohlen-Halbach, von Miller, von Raumer, Röchling, Schätzel, von Siemens, Stegerwald, Thyssen, Vögler. Die wissenschaftliche Bearbeitung für Vorträge und Schau hat ein Arbeitsausschuß übernommen, der sich aus den Vorständen der einzelnen Stoffgruppen zusammensetzt. Es werden vertreten sein die Gruppen Stahl und Eisen, Nichteisenmetalle und elektrische Isolierstoffe. In diesem Sinne ist auch der Aufbau der Schau in drei Gruppen gegliedert und wird mit besonderer Sorgfalt daran gearbeitet, dem Ganzen eine gute Uebersicht zu geben.

---

## Die deutschen Walzwerke im Juni

Die Zeitschrift „Stahl und Eisen“ bringt die Ergebnisse der statistischen Erhebungen des Vereins Deutscher Eisen- und Stahl-Industrieller über die Leistung der deutschen Walzwerke einschließlich der mit ihnen verbundenen Schmiede- und Preßwerke im Juni:

| | Mai 1927 | Juni 1927 | Juni 1926 |
|---|---|---|---|
| Halbzeug zum Absatz bestimmt | 80 951 | 75 774 | 115 029 |
| Eisenbahnoberbaustoffe | 149 151 | 149 590 | 123 139 |
| Form- und Universaleisen | 110 703 | 118 326 | 73 918 |
| Stabeisen und kleines Formeisen | 283 748 | 279 857 | 211 765 |
| Bandeisen | 46 160 | 47 159 | 25 239 |
| Walzdraht | 94 622 | 88 189 | 88 790 |
| Grobbleche | 102 304 | 96 062 | 61 341 |
| Mittelbleche | 20 884 | 19 501 | 13 805 |
| Feinbleche | 73 971 | 66 880 | 49 555 |
| Weißbleche | 10 233 | 10 146 | 9 133 |
| Röhren | 66 866 | 68 090 | 53 391 |
| Rollendes Eisenbahnzeug | 16 055 | 15 782 | 10 270 |
| Schmiedestücke | 23 718 | 24 250 | 13 824 |
| Andere Fertigerzeugnisse | 7 802 | 7 923 | 4 200 |
| Zusammen | 1 087 068 | 1 062 529 | 852 904 |
| Arbeitstägliche Gewinnung | 43 483 | 42 501 | 32 804 |
| Nach Bezirken stellt sich die Gewinnung wie folgt: | | | |
| Rheinland und Westfalen | 840 178 | 826 633 | 684 498 |
| Sieg-, Lahn-, Dillgebiet und Oberhessen | 48 028 | 43 241 | 31 964 |
| Deutsch-Schlesien | 36 398 | 34 076 | 37 306 |
| Nord-, Ost- und Mitteldeutschland | 91 981 | 87 211 | 6[illegible] 683 |
| Land Sachsen | 48 742 | 46 883 | 33 [illegible]09 |
| Süddeutschland | 26 746 | 24 482 | 16 244 |
| Zusammen | 1 087 068 | 1 062 529 | 852 904 |

Die Leistung der deutschen Walzwerke im Juni ist mit 1 062 529 To. um 24 539 To. und arbeitstäglich mit 42 501 To. um 982 To. niedriger als die des Mai. Sie entspricht 83,36 Prozent der durchschnittlichen arbeitstäglichen Leistung des Jahres 1913 im Deutschen Reiche damaligen Umfanges.

---

**Deutsches Kalisyndikat.** In der Gesellschafterversammlung des Deutschen Kalisyndikats gedachte der Vorsitzende in besonders warmen Worten des verstorbenen früheren Präsidenten, Geheimen Justizrat Dr. e. h. M. Kempner. Die vom Aufsichtsrat vorgeschlagenen Satzungsänderungen, die sich in der Hauptsache auf die Aenderung beziehen, anstelle eines Vorsitzenden, wählbar durch die Gesellschafterversammlung, in Zukunft ein vom Aufsichtsrat zu wählendes Präsidium, bestehend aus drei Mitgliedern des Aufsichtsrates, zu setzen, wurden angenommen. Die Regularien wurden glatt erledigt. Der Geschäftsbericht des Vorstandes wurde entgegengenommen, die Bilanz über 1926 genehmigt und dem Vorstand und dem Aufsichtsrat Entlastung erteilt.

**Eisenbahn-Verkehrsmittel-A.-G. zu Berlin.** Der Abschluß für 1926/27 gestattet eine Erhöhung der Dividende von 5 auf 8 Proz. Nach der jetzt vorliegenden Abrechnung per 31. März dieses Jahres ergab die Gewinn- und Verlustrechnung bei 8 136 503 Reichsmark Betriebseinnahmen plus 14 560 Rm. Gewinnvortrag (2 664 249 Rm.) einen Reingewinn von 455 250 Rm. (274 560 Reichsmark). Handlungsunkosten betrugen 1 262 693 Rm. (1 259 548 Reichsmark), Steuern 338 968 Rm. (202 996 Rm.), Wageninstandsetzungskosten 284 847 Rm. (298 641 Rm.), Zinsen 132 895 Rm. (114 880), Abschreibungen auf Werksanlagen 155 539 Rm. (114 849 Reichsmark), Abschreibungen auf Wagen usw. 429 987 Rm. (368 100 Rm.), Amortisationsquoten 90 881 Rm. (75 200 Rm.). Nach dem Geschäftsbericht nahm die Nachfrage nach Kesselwaren hauptsächlich infolge des steigenden Vertriebsstoffverbrauches einen nicht unbeträchtlichen Aufschwung. In der Bilanz erhöhte sich das Wagenparkkonto infolge der Neuanschaffungen um 226 889 Reichsmark. Von den übrigen Aktivkonten zeigen größere Veränderungen Material- und Halbfabrikate mit 2 318 122 Rm. (2 080 791 Rm.), Beteiligungen mit 746 648 Rm. (315 115 Rm.), Wertpapiere mit 87 139 Rm. (269 119 Rm.). Außenstände verminderten sich von 697 795 Rm. auf 507 723 Rm. und Anzahlungen von 338 725 Rm. auf 106 633 Rm. Auf der Gegenseite waren Akzeptverbindlichkeiten von 566 036 Rm. (631 911 Rm.), sonstige Verbindlichkeiten von 914 897 Rm. (847 825 Rm.), erhaltene Anzahlungen von 939 699 Rm. (357 146 Rm.) und Bankschulden unter Abzug eines kleinen Bankguthabens von 1 099 190 Rm. (920 959 Reichsmark) vorhanden. Das Unternehmen war also am Bilanztage, dem 31. März, nicht sonderlich flüssig. Teilschuldverschreibungen verminderten sich durch Einlösung um 152 683 Rm. auf 23 864 Rm. Das Wagenerneuerungskonto wurde durch eine Zuweisung auf 5 278 457 Rm. (5 044 146 Rm.) gebracht und ein Reparaturablösungskonto mit 77 066 Rm. neugebildet. (H.-V. am 12. August.)

**Hall'-Hettstedter Eisenbahn-Gesellschaft, Halle (S.)** Die zur Gruppe A.-G. für Verkehrswesen, Lenz u. Co., G. m. b. H., gehörige Gesellschaft dürfte für das am 31 März abgelaufene Geschäftsjahr 1926/27 eine Dividende von 4 Proz. (3½ Proz.) zur Ausschüttung bringen.

**Elbthalwerk Elektrizitäts-A.-G. in Heidenau.** Die Gesellschaft weist einschl. des Verlustvortrages vom Jahre 1925 in Höhe von 16 247 Rm. und der wieder eingetragenen Aufwertungshypothek im Betrage von 12 784 Rm. einen Gesamtverlust von 147 500 Rm. aus, so daß Anzeige gemäß § 240 HGB. zu erstatten ist. Zwecks Deckung dieses Verlustes bringt die Verwaltung in Vorschlag, die Stammaktien im Verhältnis 4 : 1 von 190 000 auf 47 500 Rm. und die Vorzugsaktien von 10 000 Rm. im Verhältnis 2 : 1 auf 5000 Rm., insgesamt auf 52 500 Rm. zusammenzulegen. Daraufhin soll eine Wiedererhöhung bis um 197 500 Rm. durchgeführt werden. Die H.-V. wird zum 24. August einberufen.

**Maschinenfabrik Hiltmann & Lorenz A.-G., Aue im Erzgebirge.** In der A.-R.-Sitzung wurde beschlossen, der am 15. September stattfindenden H.-V. die Verteilung einer Dividende von wiederum je 8 Prozent vorzuschlagen. Wie verlautet, ist der Betrieb auf mehrere Monate hinaus voll beschäftigt.


Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192707292-10/fragment/page=0005

## Generalversammlungen.

**1. August.**

Vereinigte Fabriken Photographischer Papiere, Dresden — ord 10½ Uhr, Dresden.

**2. August.**

Industriebau A.-G., Berlin — außerord. 11 Uhr, Berlin. — Terraingesellschaft am Neuen Botanischen Garten A.-G., Berlin — außerord. 10½ Uhr, Berlin. — Voigtländer u. Sohn A.-G., Braunschweig — ord. 12 Uhr, Geschlos.

## Magdeburger Börse

| | 29. 7. | 27. 7. | | 29. 7. | 27. 7. |
|---|---|---|---|---|---|
| Sächs. Ldsch. Pfdbr. 4% | 16.— | 16,— | Darmstädter u. Nationalbank | 233.0 | 235.0 |
| Magdeb. Feuer-Vers. | —.— | —.— | Steingutfabr. Colditz | 145,0 | 145.0 |
| Magdeb. Straßenbahn | 76.— | 76,— | | | |
| Magdeb. Allg. Gas | —,— | —,— | Bank f. Landw. | 50.— | 51.— |
| Magdeb. Bergw.-Akt. | —.— | —.— | Landkredit-Bank | 94,— | 94.— |
| Masch. Buckau | —,— | 169.0 | Mansfeld | —.— | —.— |
| R. Wolf | 56.— | —.— | Krügershall | 148.0 | 148.0 |
| Chem. Fabr. Buckau | 125.0 | 125.0 | Winkelhausen | 65,— | 65,— |
| Fahlberg, List & Co. | 136,0 | —.— | Brünner | —.— | —.— |
| Magdeb. Mühlenwerke | 127,0 | 128.0 | Bühring | —.— | —.— |
| % Deutsche Zuckerbank-Anleihe | 16,25 | 16.50 | Getreidekreditbank | 97,— | 98.— |

## Leipziger Börse

| | 29. 7. | 28. 7. | | 29. 7. | 28. 7. |
|---|---|---|---|---|---|
| Adca. | 148,5 | 149,0 | Piano Zimm. | 153.0 | 155.5 |
| Lpz. Hyp.-Bk. | 141,0 | 142,0 | Lpz. Spitzen | 129.0 | 129.0 |
| Sächs. Bk. | 161.2 | 159.0 | Lpz. Trico | 150.0 | 150,0 |
| Altenburger Landkraft | 121.0 | 121.0 | Lpz. Wolle | 119.0 | 119.0 |
| Cassel Jute | 220.0 | 220.0 | Limritz Steina | 145.0 | 145.0 |
| Chemn. Spinne | 98,50 | 97.— | Lindner | 79.— | 79.— |
| Zimmermann Chemn. | 5.50 | 5.50 | Mansfeld | 180.0 | 180.0 |
| Chrome Najork | 97.— | 97.— | Meerane Kammg. | 50.— | 50.— |
| Cröllwitz | —.— | —.— | Nordd. Wolle | 97.— | 93.— |
| Dermatoid | 85.— | 85.— | Mittw. Baumwolle Sp. | 172.0 | 17.80 |
| Dürfeld | 97,— | 97.— | Mittw. Baumw. Web. | 261,0 | 261.0 |
| Elitewerk | 41.— | 41.75 | Peniger | 77,— | 77.50 |
| Etzold u. Kießl | 94.50 | 95.— | Emil Pinkau | 125.0 | 125.0 |
| Falkenstein | 122.0 | 122.0 | Pittler | 185.0 | 178.0 |
| Färb. Glauchau | 114.0 | 114.0 | Presto | 175.0 | 176.0 |
| Faradit | 116.0 | 116.0 | Rauchw. Walther | 82.50 | 83.— |
| Kammg. Gautsch | 117.0 | 110.5 | Riquet | 146.0 | 146.0 |
| Gera Jute | 270,0 | 270.0 | Rositz. Zucker | 100.0 | 100.0 |
| Germania Chemn. | 58.50 | 58.50 | Sachs.-Werk | 120.0 | 120.0 |
| Glauz. Zucker | 120.0 | 121,5 | Schneider | 222,0 | 122.0 |
| Zimmermann Halle | 11.50 | 11.50 | Schönherr | 156.0 | 156.0 |
| Halle Zucker | 96.— | 95,— | Schub u. Salzer | 380.0 | 383.0 |
| Hartmann Chemn. | 29,25 | 29.75 | Sondermann | 26,— | 26.— |
| Hetzer | 8.— | 11.— | Stöhr | 152.0 | 152.2 |
| Hohburger Quarz | 210,0 | 210.0 | Thür. Gas | 145.0 | 145.0 |
| Kirchner | 129,0 | 129.0 | Thür. Wolle | 180,0 | 182,0 |
| Köbke | —.— | 131.0 | Tittel u. Kr. | —.— | —.— |
| Köllmann | 72,50 | 72,50 | Tränkner | 57.— | 55.— |
| Körbisd. Zucker | 147.0 | 147.0 | Wernsh. | —.— | —.— |
| Landk. Kulkw. | 108.5 | 108.5 | Wotan | 52.75 | 52.— |
| Lpz. Baumwolle | 263.0 | 263,0 | Zittau M. W. | 115.0 | 115.0 |
| Lpz. Kammgarn | 194.5 | 194,5 | Oelsnitz | —.— | —.— |
| Maizf. Schkeuditz | 176,0 | 176.0 | Prehlitz A | 215.0 | 215,0 |

**Leipzig,** 29. Juli. Hansa Lloyd 52; Kammgarn Silberstr. 99; Ley Arnstadt 24,5; Planteektor Apag 31; Polack —; Riesaer 130; Wolf Buckau 56; Zörbig Bank 87. Tendenz: schwächer.

## Berliner Börse

**Berlin,** 29. Juli. Die Wochenschlußbörse setzte freundlich ein. Das Geschäft litt naturgemäß an den meisten Märkten unter der Teilnahmslosigkeit des Publikums. Die Spekulation beschränkte daher ihre Operationen auf einzelne Spezialwerte, für die Anregungen vorlagen. So fanden die Interessen- und Konzernkäufe am J. G. Farbenmarkt ihre Fortsetzung. Der gestrige Kursrückgang konnte infolgedessen rasch ausgeglichen werden. Das Papier eröffnete mit 319¼ etwa 5 Proz. höher. Weiter wechselten in Rheinstahlaktien große Beträge zu festen Preisen ihre Besitzer. Auch Kunstseidenwerte, Elektroaktien und Spritwerte befestigten sich um mehrere Prozent, da die kürzlichen Blankoverkäufe eingedeckt wurden. Später fanden die üblichen kleinen Schwankungen statt. Die Börse zeigte nach der festen Eröffnung wie schon in letzter Zeit das Bestreben, selbst kleinste Gewinne sofort zu realisieren.

Wegen der bevorstehenden Unterbrechung des Verkehrs und der angespannten Geldmarktlage stellte man sich gegen Ende der ersten Stunde wieder glatt. Die Nachfrage nach Tagesgeld war sehr erheblich. Die Sätze stiegen auf 6½—8 Proz. Für Gelder auf einige Tage über den Ultimo mußten heute 8—9 Proz. angelegt werden. In Warenwechseln war das Geschäft nicht sehr erheblich, da eine Diskontierung bei der Reichsbank bei den hohen privaten Zinssätzen günstiger ist und aus diesem Grunde wenig Material an den Börsenwechselmarkt gelangte. Privatdiskonte wurden dagegen wieder stark angeboten.

Im Devisenverkehr befestigte sich die Mark vermutlich infolge von Devisenabgaben zur Ultimoversorgung. Der Dollar notierte in Berlin 4,2038. Das englische Pfund ging gegen New York auf 4,8555 zurück. London-Paris notierte fester 124,03.

## Berliner Devisen-Kurse.

| Telegraphische Auszahlungen. | | Bank-Diskont | 29. 7. Geld | 29. 7. Brief | 28. 7. Geld | 28. 7. Brief |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Deutschland, Reichsb.-Disk. 5 % | | | | | | |
| Buenos Aires | 1 Papier-Peso | — | 1,783 | 1.787 | 1.783 | 1,787 |
| Kanada | 1 kan. Doll. | — | 4,196 | 4.204 | 4,196 | 4.204 |
| Japan | 1 Yen | 5,84 | 1,979 | 1,983 | 1,976 | 1,980 |
| Konstantinopel | 1 türk. Pfund | — | 2,121 | 2,125 | 2,125 | 2,129 |
| London | 1 Lstr. | 4½ | 20,392 | 20,432 | 20,393 | 20,433 |
| New York | 1 Dollar | 4 | 4,199 | 4,207 | 4,199 | 4,207 |
| Rio de Janeiro | 1 Milreis | — | 0,496 | 0,498 | 0,495 | 0,497 |
| Uruguay | 1 Gold-Peso | — | 4,156 | 4,164 | 4,156 | 4,164 |
| Amsterdam | 100 Gulden | 3½ | 168,28 | 168,62 | 168,25 | 168,59 |
| Athen | 100 Drachmen | 10 | 5,544 | 5,556 | 5,544 | 5,556 |
| Brüssel | 100 Belga | 5 | 58,39 | 58,51 | 58,39 | 58,51 |
| Danzig | 100 Gulden | 5½ | 81,32 | 81,48 | 81,30 | 81,46 |
| Helsingfors | 100 finn. M. | 7 | 10,58 | 10,60 | 10,58 | 10,60 |
| Italien | 100 Lire | 7 | 22,845 | 22,885 | 22,86 | 22,90 |
| Jugoslawien | 100 Dinar | 7 | 7,383 | 7,402 | 7,393 | 7,407 |
| Kopenhagen | 100 Kronen | 5 | 112,36 | 112,58 | 112,37 | 112,59 |
| Lissabon | 100 Escudos | 8 | 20,73 | 20,77 | 20,73 | 20,77 |
| Oslo | 100 Kronen | 4½ | 108,44 | 108,66 | 108,42 | 108,64 |
| Paris | 100 Franken | 5 | 16,435 | 16,475 | 16,43 | 16,47 |
| Prag | 100 Kronen | 5 | 12,447 | 12,467 | 12,449 | 12,469 |
| Schweiz | 100 Franken | 3½ | 80,895 | 81,055 | 80,885 | 81,045 |
| Bulgarien | 100 Leva | 10 | 3,037 | 3,043 | 3,042 | 3,048 |
| Spanien | 100 Peseten | 5 | 71,60 | 71,74 | 71,60 | 71,74 |
| Stockholm | 100 Kronen | 4 | 112,49 | 112,71 | 112,51 | 112,73 |
| Oesterreich abgst. | 100 Schilling | 7 | 59,13 | 59,25 | 59,16 | 59,23 |
| Budapest | 100 Pengö | 6 | 73,28 | 73,37 | 73,28 | 73,37 |

**Diskontermäßigung in Indien.** Wie aus London gemeldet wird, hat die Bank von Indien die Diskontrate auf 4 Prozent ermäßigt.

## Getreide und Produkte

**Berlin,** 29. Juli. Die Marktlage kennzeichnete sich heute wieder als schwächer. Die Meldungen von den überseeischen Märkten lösten einige Verstimmung aus. Das inländische Angebot von Herbstgetreide blieb zwar immer noch außerordentlich gering, die Kauflust ist aber auch sehr klein, besonders da die Preisforderungen mit denen für ausländische Provenienzen kaum konkurrieren können. Einiges Interesse besteht lediglich für bereits im Lande befindlichen Auslandsweizen, doch beschränken sich die Umsätze auf die Deckung des allerdringendsten Bedarfes. Aus einzelnen Gegenden des Reiches lagen heute bereits Neu-Roggen-Muster vor, die je nach dem Erntebezirk, Gewichte von 71—74 kg pro Hektoliter zeigen. Das beste Aussehen hat schlesischer Roggen aufzuweisen.

| Berlin, 29. Juli [illegible] Für 1000 Kilo | 29. 7. | 28. 7. | Für 100 Kilo | 29. 7. | 28. 7. |
|---|---|---|---|---|---|
| Weizen, märk. | — | | Weizenmehl | 35.00—37.00 | 35.25—37.25 |
| do. Juli | [illegible] | [illegible] | Roggenmehl | 33.00—35.00 | 33.25—35.00 |
| do. Sept. | 268.0 | 268.75 | Weizenkleie | 13.75 | 13,75 |
| do. Okt. | 167.0 | 268,50 | Roggenkleie | 15.25 | 15.25 |
| Roggen, märk. | 240.0—242.0 | 243.0—245.0 | Raps, 1000 Kilo | 295.0—300.0 | 295—300 |
| do. Juli | 243.50 | 242.00 | Leinsaat | — | — |
| do. Sept. | 230.00 | 230.[illegible] | Viktoriaerbsen | 44.00—58.00 | 44.00—58.00 |
| do. Okt. | 230.00 | 230.50 | Speiseerbsen | 28.00—32.00 | 28.00—32,00 |
| Sommergerste | — | — | Futtererbsen | 22.00—23.00 | 22.00—23.00 |
| Wintergerste | 192.0—200.0 | 195.0—208.0 | Peluschken | 21,50—23,50 | 21.50—23.50 |
| Hafer, märk. | 263.0—270.0 | 263.0—270.0 | Ackerbohnen | 22,00—23,00 | 22.00—23.00 |
| do. Juli | 226.— | 228.50 | Wicken | 22.00—24.00 | 22.00—24.00 |
| do. Sept. | 202.— | — | Lupinen, blau | 14.75—15.75 | 14.75—15.75 |
| do. Okt. | —— | 200.00 | do. gelb | 15.75—17.75 | 15.75—17.75 |
| Mais loko Berl. | 187.0—189.0 | 188.0—189.0 | Seradella, neue | — | — |
| do. waggonfr. Hbg. | — | — | Rapskuchen | 14,80—15.00 | 14.80—15.00 |
| Kartoffeln, | | | Leinkuchen | 21.20—21.60 | 21.20—21.60 |
| rote, 1 Ztr. | — | — | Trockenschnitzel | 12.50—13.00 | 12.50—13.00 |
| weiße, 1 Ztr. | — | — | Sojaschrot | 19.50—20.40 | 19.50—20.40 |
| | | | Kartoffelflocken | 34.75—35,00 | 34.75—35.00 |

**Magdeburg,** 29. Juli. Weizen 13,10—13,20, ruhig; Roggen 13, geschäftslos; Sommergerste —; Wintergerste 10—10,10, abgeschwächt; Hafer 13,40—13,50, fest; Mais 9,50, fest; Viktoriaerbsen 21—23, still; (alles 50 Kilogramm netto frei Magdeburg oder benachbarter Station bei Ladungen von 300 Zentnern). Weizenmehl 38,75—39,50, ruhig; feinstes über Notiz; Roggenmehl 35,50—36,00, ruhig; feinstes über Notiz (100 Kilogramm einschl. Sack). Weizenkleie 7,50—7,60, fest; Roggenkleie 7,30—7,50, stetig, (50 Kilogramm ab Verladestation).

### Zucker.

**Magdeburg,** 29. Juli. Prompte Lieferung: 33, 28, 28¼. Tendenz: ruhig. Terminpreise inklusive Sack: August 15,70 bis 15,60, September 15,60—15,50, Oktober 14,85—14,75, November 14,50—14,40, Dezember 14,50—14,45, Oktober-Dezember 14,60 bis 14,50, Januar-März 14,70—14,60, Mai 15,05—15,00 und bz. 15,00. Tendenz: stetig.

### Metalle

| Berliner Notierungen. | 29. 7. | 28. 7. | Preise ab Lager in Deutschland für 100 Kilo | 29. 7. | 28. 7. |
|---|---|---|---|---|---|
| Elektrolytkupfer | 124,00 | 124.00 | Or.-H.-Alum. i. Walzdraht od. Drahtb.) 99 % | 214 | 214 |
| Orig.-Hütten-Rohzink im fr. Verk. | — | — | Reinnickel (98 bis 99 %) | 340—350 | 340—350 |
| Remelt.-Platten-Zink | 51.50—52.50 | 51,00—52,00 | Antimon (R.) | 90—95 | 90—95 |
| Orig.-Hütten-Alumin. in i.B.W.o.Dr. | 210 | 210 | Silber i. Barr., ca. 900 fein für 1 kg | 77.50—78.50 | 77.75—78.75 |

## Amerikanische Börsenberichte

(Funkdienst)

| New York | 28. 7. | 27. 7. | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Tägliches Geld | 3¾% | 3¾% | Oslo (100 Kr.) | 25.82 | 25.82 |
| London (Cable Trsf.) | 4.85.62 | 4.85 | Kopenhagen (100Kr.) | 26.74½ | 26.72 |
| „ (60 Tage) | 4.81.12 | 4.81 | Prag (100 Kr.) | 2.96½ | 2.96 |
| Paris (100 Frcs.) | 3.91.50 | 3.91 | Wien (100 Kr.) | 14.08 | 14.08 |
| Brüssel (100 Frcs.) | 13.90½ | 13.90 | Budapest (100 Kr.) | 17.45 | 17.45 |
| Rom (100 Lire) | 5.44 | 5.43 | Belgrad | 1.76 | 1.76 |
| Madrid (100 Peseta) | 17.04 | 17.06 | Athen | 1.32½ | 1.31 |
| Bern (100 Frcs.) | 19.26 | 19.25 | Japan | 47.06 | 47.06 |
| Amsterdam (100 Fl.) | 40.06 | 40.06 | Buenos Aires | 42.58 | 42.58 |
| Stockholm (100 Kr.) | 26.79 | 26.73 | Rio de Janeiro | 11.84 | 11.85 |
| | | | Berlin | 23.78% | 23.77 |

| | 28. 7. | 27. 7. | | 28. 7. | 27. 7. |
|---|---|---|---|---|---|
| Silber, ausländisches | 53.25 | 56.62 | Talg, „Extra" loko | 7.62 | 7.62 |
| Kaffee, Sant. Nr. 4 loko | 16.93 | 16.75 | Baumwollsaatöl, loko | 9.85 | 9.70 |
| „ Rio Nr. 7 | 14.32 | 14.32 | „ Juli | 9.85 | 9.85 |
| „ September | 13.25 | 13.37 | „ August | 10.04 | 9.85 |
| „ Dezember | 11.57 | 11.67 | Petroleum in Cases | 16.15 | 16.15 |
| „ Januar | 11.45 | 11.55 | „ in Tanks | 12.75 | 12.75 |
| „ März | 11.32 | 11.43 | „ Stand. white | 1.22 | 1.22 |
| „ Mai | 11.14 | 11.24 | Pennsylv.-Rohöl | 2.60—2.90 | 2.60—2.90 |
| Baumwolle, loko | 18.90 | 18.70 | Zucker, Zentrif. | | |
| „ Juli | —.— | —.— | „ September | 2.74 | 2.69 |
| „ August | 18.50 | 18.37 | „ Dezember | 2.83 | 2.78 |
| „ Sept. | 18.72 | 18.63 | „ Januar | 2.80 | 2.73 |
| „ Oktober | 18.28 | 18.79 | „ März | 2.75 | 2.68 |
| „ November | 18.99 | 18.95 | Kautschuk, first, loko | 34.87 | 34.87 |
| „ Dezember | 19.13 | 19.06 | „ smoked | 34.87 | 34.87 |
| „ Januar | 19.22 | 19.15 | Terpentin | 61.50 | 62.— |
| „ März | 19.43 | 19.32 | Savannah-Terpentin | 54.— | 55.25 |
| Baumwollzufuhren: | | | New Orleans Baumwolle, loko | 18.46 | 18.39 |
| Atl. u. Golfhäfen | 8 000 | 9 000 | Weizen, Red-Winter neue Ernte, loko | 149.62 | 153.12 |
| Elektr.-Kupfer, loko | —.— | —.— | „ Hard-Winter, loko | 151.62 | 154.12 |
| „ Jan./März | 13.10 | 13.10 | Mais, loko | 114.87 | 111.25 |
| Zinn, loko | 64.— | 63.75 | Mehl, wheat clear | 7.00—7.35 | 7.00—7.35 |
| Blei „ | 6.50 | 6.50 | Getreidefracht nach | | |
| Zink „ | 6.32 | 6.32 | England | 1.6—2.6 sh | 1.6—2.0 sh |
| Eisen | 21.41 | 21.91 | n. d. Kontinent | 6—8 cts. | 6—8 cts |
| Weissblech | 5.50 | 5.50 | | | |
| Bessemer Stahl | —.— | —.— | | | |
| Schmalz pr. Western | 13.20 | 13.35 | | | |

| Chicago | 28. 7. | 27. 7. | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Weizen per Juli | 138.87 | 140.50 | Schmalz per Sept. | 12.65 | 12.77 |
| „ „ September | 137.62 | 139.12 | „ Oktober | 12.77½ | 12.88 |
| „ „ Dezember | 141.75 | 143.— | Rippen „ Juli | 12.05 | 12.10 |
| Mais „ Juli | 102.37 | 103.25 | „ „ Sept. | 12.15 | 12.25 |
| „ „ September | 105.87 | 106.87 | „ „ Dezember | —.— | —.— |
| „ „ Dezember | 107.87 | 108.87 | Speck | 12.00 | 12.20 |
| Hafer „ Juli | 43.— | 44.25 | Schweine, leichte niedrigster Preis | 9.60 | 9.60 |
| „ „ September | 44.12 | 44.87 | höchster Preis | 10.90 | 10.90 |
| „ „ Dezember | 45.87 | 47.37 | schwere, niedr. Preis | 8.90 | 8.90 |
| Roggen „ Juli | 106.75 | 107.75 | „ höchst. Preis | 9.90 | 10.00 |
| „ „ September | 93.87 | 95.50 | Schweinezufuhren | | |
| „ „ Dezember | 97.— | 98.75 | in Chicago | 80 000 | 20 000 |
| Schmalz „ Juli | 12.55 | 12.67 | im Westen | 95 000 | 70 000 |

Sparkasse — Kreisbank des Saalkreises
Fernsprecher: 26112 und 26142 (Halle Saale) Fernsprecher: 26112 und 26142
Zweigstellen in Ammendorf, Könnern, Löbejün, Wettin, Beesenlaublingen und Niemberg
Annahme von Spareinlagen auf mündelsicherer Basis gegen zeitgemäße Verzinsung / Erledigung bankmäßiger Geschäfte

Eigene Funkmeldung.

# Berliner Börse vom 29. Juli 1927.

Ohne Gewähr für Hörfehler.

(* bedeutet exkl. Dividende.)

| | 29. 7. | 28. 7. |
|---|---|---|
| Ablösungsschuld I | 292.0 | 293.2 |
| do. II | 298.5 | 299.5 |
| Ablösung Neubes. | 16.90 | 16.50 |
| 6% Dt. Wb. Anl. 23-24 | 99.— | 99.— |
| 4% Dtsch. Schutzg. | 10.50 | 10.30 |
| 6% Anhalter Roggen | —.— | 10.26 |
| 8% Bk. Gold Weimar 2 | 99.25 | 99.25 |
| 5% R. 1 | —.— | —.— |
| 6% Deutscher Zucker | 16.— | 16.50 |
| 10% Ldsch. Roggen | 10.95 | 10.89 |
| 5% do. do. | 7.65 | 7.95 |
| 10% Pr. Ctr. Bd. Gld. | 109.5 | 109.0 |
| 5% Preuß. Kali | 6.30 | 6.33 |
| 5% do. Roggen | 8.92 | 8.95 |
| 10% Prv. Sachs. ld. G. | —.— | —.— |
| 8% do. do. | 100.0 | 99.75 |
| 5% do. ld. Roggen | 7.75 | 7.83 |
| 5% Roggenrent. 1-11 | 7.85 | 7.84 |
| 5% do. 12-18 | 7.88 | 7.85 |
| 8% Gold-Rogg. 1-3 | 101.0 | 101.0 |
| 8% do. 4-6 | 101.7 | 101.7 |
| 5% do. 1-2 | 82.60 | 88.25 |
| 6% Thür. Kirch. Rogg. | 9.— | 9.— |
| 6% Zuckerkredit | 85.50 | 85.— |
| 4½% Oesterr. St. 14 | 25.50 | —.— |
| 4% do. Goldrte. | —.— | 25.87 |
| 4% do. Kronenr. | 1.90 | 19.— |
| 4% Türk. Admin. | 12.50 | 12.30 |
| 4% do. Bagd. I | 18.10 | 18.— |
| 4% do. do. II | 16.— | 15.10 |
| 4% Zollobllg. 1911 | 15.57 | 14.75 |
| Türkenlose | 29.62 | —.— |
| 4½% Ung. St.-R. 13 | 23.87 | 28.87 |
| 4½% Ung. St.-R. 14 | 24.87 | 24.87 |
| 4% do. Goldrte. | 24.85 | 25.— |
| 4% do. Kronenr. | 2.— | 2.— |
| 5% Mexikaner abg. | 39.62 | 40.12 |
| 4% do. abg. | 28.— | 28.25 |
| Baltimore | 97.— | 97.50 |
| Canada Eb | 87.— | 88.— |
| Schantung | 9.10 | 8.10 |
| Elektr. Hochb. Zertif. | 95.— | 98.— |
| Hapag | 147.0 | 144.5 |
| Hambg. Süd | 230.5 | 222.2 |
| Hansa Dampf | 225.2 | 220.0 |
| Nordd. Lloyd | 146.7 | 144.2 |
| Ver. Elbschiffahrt | 75.50 | 75.65 |
| Allg. Dt. Kreditanstalt | 148.0 | 148.1 |
| Bank elektr. Werte | 175.0 | 172.0 |
| Barmer Bankv. | 152.0 | 152.8 |
| Berliner Handelsges. | 241.0 | 248.0 |
| Commerz-Privatbank | 179.2 | 177.5 |
| Darmstädter National | 232.0 | 231.5 |
| Deutsche Bank | 164.7 | 164.8 |
| do. Uebersee | 105.1 | 105.2 |
| Diskonto-Command. | 160.0 | 160.5 |

| | 29. 7. | 28. 7. |
|---|---|---|
| Dresdner Bank | 168.7 | 168.0 |
| Gothaer Grundcred. | 179.0 | 179.0 |
| Halle Bankverein | 139.7 | 139.5 |
| Hildesh. Bank | 121.5 | 121.5 |
| Mitt. Creditbank | 254.7 | 251.0 |
| Oesterr. Credit | 8.20 | 8.10 |
| Reichsbank | 170.0 | 170.0 |
| Wiener Bankv. | 6.50 | 6.50 |
| Engelhardt | 221.0 | 221.0 |
| Schultheiß | 459.7 | 456.0 |
| Dortm. Aktien | 255.0 | 255.5 |
| do. Union | 302.0 | 304.0 |
| Leipz. Riebeck | 155.0 | 155.0 |
| Reichelbräu | 325.0 | 321.0 |
| Accumulator | 164.5 | 164.5 |
| Adler Portl. | 147.7 | 148.0 |
| Adler-Opph. | 145.2 | 145.0 |
| Adlerhütte | 136.7 | 136.7 |
| Adlerwerke | 19.75 | 119.7 |
| Alexanderw. | 68.— | 67.37 |
| A. E. G. | 182.2 | 182.5 |
| Alsen Portl. | 235.5 | 237.5 |
| Ammendorf. | 259.7 | 265.0 |
| Anglo-Guano | 111.0 | 108.5 |
| Anh. Kohlen | 111.0 | 106.5 |
| Annener Guß | —.— | —.— |
| Aschaffenburg | 204.0 | 205.7 |
| Augsb.-Nrnb. | 142.0 | 139.5 |
| Bachmann | 225.5 | 225.0 |
| Balcke Masch. | 117.0 | 117.5 |
| Bamag-Meguin | 45.25 | 46.25 |
| Baroper Walz | 146.0 | 147.0 |
| Basalt A.-G. | 100.0 | 100.5 |
| Bautzn. Tuch | 69.— | 70.— |
| Bayr. Cellul. | 71.— | 71.50 |
| do. Spiegel. | 58.75 | 58.— |
| I. P. Bemberg | 580.0 | 576.0 |
| Bendix Holz | 45.— | 45.— |
| Berg Eveking | 89.50 | 89.50 |
| Berger Tiefb. | 302.0 | 296.5 |
| Bergmann El. | 191.0 | 190.0 |
| Berl. Gub. H. | 365.0 | 356.0 |
| do. Holze. | 103.0 | 104.0 |
| do. Karlsr. I | 80.25 | 81.— |
| do. Masch. | 134.0 | 135.5 |
| Berthold Mess. | 120.0 | 121.0 |
| Bingwerke | 23.75 | 23.50 |
| Bochum Guß | —.— | —.— |
| Gebr. Böhler | —.— | —.— |
| Braunk.-Brik. | 193.5 | 193.0 |
| Brnschw. Kohle | 278.0 | 270.0 |
| do. Jute | —.— | —.— |
| Buderus Eis. | 116.0 | 116.5 |
| Busch Opt. | 101.0 | 101.0 |
| Busch Wagg. | 98.50 | 97.— |
| Byk Gulden | 90.— | 87.— |

| | 29. 7. | 28. 7. |
|---|---|---|
| Calmon Asb. | 52.— | 52.12 |
| Caroline Br. | 214.0 | 214.0 |
| Charl. Wasser | 152.7 | 153.0 |
| Chem. Buckau | 130.0 | 130.0 |
| do. Heyden | 128.0 | 128.5 |
| do. Gelsenk. | 86.25 | 86.25 |
| Chemn. Spinn. | 99.— | 98.— |
| Chromo Naj. | 97.— | 96.— |
| Concord. Spinn. | 144.5 | 146.0 |
| Conti Caout. | 130.0 | 129.0 |
| Cröllw. Papier | 156.0 | 156.0 |
| Daimler | 125.0 | 128.7 |
| Delmenhorst | —.— | —.— |
| Dessauer Gas | 212.5 | 210.2 |
| Dtsch.-Atl. T. | 103.8 | 102.0 |
| do. Luxemb. | —.— | —.— |
| do. Nied. Tel. | —.— | —.— |
| Dtsch. Erdöl | 154.5 | 154.0 |
| do. Gußst. | 112.0 | 110.0 |
| do. Jute | 168.0 | 158.0 |
| do. Kabel | 107.0 | 107.7 |
| do. Kali | —.— | —.— |
| do. Linol. | —.— | —.— |
| do. Masch. | 98.12 | 94.50 |
| do. Werke | —.— | —.— |
| do. Wolle | 62.50 | 63.50 |
| Dt. Eisenhdl. | 92.12 | 91.50 |
| Dippe Masch. | 45.75 | 45.— |
| Domnitzsch | 150.0 | 149.5 |
| Donnersmarck | 121.5 | 122.7 |
| Döring-Lehr | 55.25 | 58.— |
| Dresdner Gard. | 188.2 | 189.0 |
| Dürkoppwerke | 88.— | 88.— |
| Dynamit Nob. | 153.1 | 151.5 |
| Eckert Masch. | 55.— | 55.12 |
| Egestorff Salz | 125.5 | 125.0 |
| Eilenbg. Katt. | —.— | —.— |
| Eintracht Br. | 175.5 | 176.0 |
| Eisenb.-Verk. | 142.0 | 144.7 |
| Elektra Dresd. | 195.2 | 195.0 |
| El. Lieferung | 186.5 | 183.5 |
| El. Licht-Kr. | 195.0 | 195.0 |
| Elitewerke | —.— | —.— |
| Erdmannsdf. | 127.2 | 127.0 |
| Ernemann | —.— | —.— |
| Eschweiler Bg. | 220.0 | 218.0 |
| Essener Stein. | 171.5 | 169.7 |
| Excelsior Fahr. | 124.5 | 124.1 |
| Faber Bleistift | 83.50 | 85.12 |
| Fahlberg-List | 138.1 | 138.7 |
| Falkenst. Gard. | 122.2 | 122.5 |
| I. G. Farbenind. | 318.5 | 313.7 |
| Feldmühle | 212.0 | 214.0 |
| Felten-Guille | 185.7 | 186.5 |
| Fraust. Zucker | 182.0 | 181.0 |

| | 29. 7. | 28. 7. |
|---|---|---|
| Freund Masch. | 100.0 | 100.2 |
| Friedrichshall | 152.2 | 152.0 |
| Gelsenk. Bg. | 164.0 | 163.3 |
| do. Guß | —.— | —.— |
| Germania | 214.0 | 212.0 |
| Ges. f. el. Unt. | 242.5 | 239.0 |
| Glauz. Zucker | 122.0 | 120.0 |
| Goldschmidt | 182.0 | 132.0 |
| Görl. Waggon | 20.— | 19.50 |
| Görz. opt. | —.— | —.— |
| Gotha Wagg. | —.— | —.— |
| Greppiner Wk. | 155.0 | 155.0 |
| Gruschw. Text. | 107.2 | 106.7 |
| Hackethal Dr. | 93.50 | 93.25 |
| Halle Masch. | 168.5 | 165.5 |
| Hamb. el. W. | 162.1 | 162.0 |
| Hammersen | 185.0 | 182.1 |
| Hann. Masch. | 119.0 | 118.5 |
| Harb. Phönix | 92.12 | 93.50 |
| Harbg. Eisen | 138.2 | 131.0 |
| Harkort Berg | 28.12 | 28.12 |
| Harpener Bg. | 204.0 | 202.2 |
| Hartmann | 29.87 | 29.50 |
| Heine & Co. | 70.— | 70.— |
| Held & Franke | 72.12 | 73.— |
| Hemmoor P. | 237.5 | 238.5 |
| Hirsch. Kupf. | 115.8 | 117.5 |
| Hösch Eisen | 178.5 | 176.5 |
| Hohenlohe | 22.75 | 22.00 |
| Holzmann | 192.0 | 196.0 |
| Horchwerke | 114.5 | 114.0 |
| Humb. Masch. | 42.25 | 42.25 |
| Hutschr. Porz. | 67.— | 67.25 |
| L. Hutschenr. | 144.5 | 146.5 |
| Ilse Berg | 272.5 | 275.0 |
| Jüdel & Co. | 184.0 | 189.5 |
| Junghans | 125.0 | 123.0 |
| Kahla Porz. | 105.0 | 106.0 |
| Kahlbaum | —.— | —.— |
| Kali Aschersl. | 177.0 | 179.0 |
| Karlsr. Masch. | 31.— | 30.25 |
| Karstadt | 150.5 | 150.0 |
| Kassler Feder | —.— | —.— |
| K. Kästner | —.— | —.— |
| Kirchner & Co. | 128.0 | 128.0 |
| Klöcknerw. | 165.0 | 165.0 |
| Köln-Neuess. | 174.5 | 175.0 |
| Kölner Gas | 124.0 | 124.0 |
| Königsb. Lag. | 60.— | 62.— |
| Körbisd. Zck. | —.— | —.— |
| Gebr. Körting | 102.5 | 102.5 |
| Körting Elek. | 123.0 | 122.1 |
| Kronprinz M. | 126.5 | 127.0 |
| Kyffhäuser | 73.62 | 73.62 |

| | 29. 7. | 28. 7. |
|---|---|---|
| Lahmeyer | 178.5 | 175.2 |
| Laurahütte | 94.— | 93.50 |
| Leipz. Landk. | 107.0 | 108.0 |
| do. Piano | 152.7 | 152.0 |
| Leonh. Braun. | 145.0 | 145.0 |
| Leopoldgrube | 98.50 | 99.75 |
| Lindes Eis. | 159.0 | 157.5 |
| Lindström | 274.2 | 275.0 |
| Lingel Schuh | 85.— | 86.25 |
| Lingner Wke. | 112.7 | 113.0 |
| Linke-Hofm. | 68.50 | 69.— |
| Ludw. Löwe | 278.0 | 275.0 |
| C. Lorenz | 122.0 | 123.2 |
| Lüdensch. M. | 122.5 | 122.0 |
| Magdeb. Gas | 102.7 | 102.0 |
| do. Berg. | 121.0 | 125.5 |
| Magirus | 71.— | 72.75 |
| Mannesm. Rohr | 190.0 | 197.7 |
| Mansfeld | 189.0 | 129.0 |
| Marie cons. | 59.50 | 59.50 |
| Marienhütte | —.— | 70.— |
| Mark Portl. | —.— | —.— |
| Masch.-Baum | 131.5 | 131.5 |
| do. Buckau | 172.5 | 172.7 |
| do. Kappel | 12.— | 12.— |
| Mech. Linden | 286.0 | 290.0 |
| do. Sorau | 229.0 | 230.0 |
| do. Zittau | 115.0 | 116.1 |
| Meerane Kmg. | 53.50 | 49.75 |
| Meltheu Tüll | 37.25 | 35.— |
| Merkur Wolle | 170.5 | 170.0 |
| Metallbank | 142.5 | 143.5 |
| Miag | 140.0 | 140.5 |
| Mix & Genest | 149.2 | 149.7 |
| Motor Deutz | 73.75 | 73.50 |
| Mülheim Bg. | 166.5 | 166.5 |
| Nat. Automob. | 122.2 | 123.5 |
| Niederl. Kohle | 170.5 | 172.0 |
| Nordd. Eis | 170.5 | 172.5 |
| do. Steing. | 183.7 | 181.0 |
| do. Wolle | 175.0 | 175.0 |
| Oberbedarf | 100.0 | 100.0 |
| Obersch. Koks | 97.37 | 99.— |
| Orenstein | 136.2 | 136.5 |
| Osnabr. Kupf. | 58.50 | —.— |
| Ostwerke | 437.0 | 436.0 |
| Peters Union | 118.1 | 120.0 |
| Phönix Berg | 124.0 | 124.1 |
| do. Braunk. | 100.2 | 103.0 |
| Plauener Gard. | 134.5 | 132.0 |
| do. Spitzen | 71.— | 71.— |
| Pöge el. | 131.2 | 131.0 |
| Polyphon | 159.1 | 160.5 |
| Ponga Spinn. | 64.— | 62.— |

| | 29. 7. | 28. 7. |
|---|---|---|
| Poppe-Wirth | 87.— | 87.— |
| Prestowerke | 176.0 | 176.0 |
| Rauchwalter | 80.25 | 81.— |
| Rhein. Braun. | 265.7 | 264.0 |
| do. Elektr. | 164.0 | 164.0 |
| do. Stahl. | 219.0 | 215.5 |
| Rh.-W. Elekt. | 186.7 | 185.6 |
| do. Kalk | 167.0 | 168.0 |
| do. Spreng. | [illegible] | 118.0 |
| Riebeck Montan | 179.[illegible] | 176.0 |
| J. D. Riedel | 67.50 | 67.75 |
| Roddergrube | 590.0 | 590.0 |
| Rombacher | —.— | —.— |
| Rositz Braun. | 110.0 | 109.6 |
| do. Zucker | 100.0 | 98.50 |
| Rückforth Nchf. | 98.50 | 102.0 |
| Rütgerswerke | 98.— | 98.— |
| Sachsenwerk | 119.0 | 119.7 |
| Sächs. Guß | 182.0 | 182.0 |
| do. Kamg. | —.— | —.— |
| do. Th. Ptl. | 197.0 | 199.0 |
| Salzdetfurth | 239.0 | 235.2 |
| Sangerh. M. | 155.0 | 155.0 |
| Sarotti | 195.5 | 195.8 |
| Saxonia Prtl. | 143.2 | 143.2 |
| Scheidemand. | 28.— | 28.75 |
| Schering Ch. | 236.0 | 234.0 |
| Schles. Bg. | 129.0 | 126.2 |
| do. Cellul. | 166.5 | 164.0 |
| do. El. A | —.— | —.— |
| do. El. B | 182.7 | 180.2 |
| do. Leinen | 97.50 | 97.— |
| do. Portl. | 210.0 | 209.5 |
| do. Textil | 123.0 | 123.7 |
| H. Schneider | 123.2 | 123.7 |
| Schubert-Salzer | 385.5 | 381.0 |
| Schuckert El. | 200.0 | 198.8 |
| Schultz jun. | 100.2 | 101.2 |
| Seidel-Naumann | 96.— | 93.— |
| Sieg. Solingen | 56.— | 56.25 |
| Siemens Glas | 162.0 | 162.0 |
| Siemens-Halske | 284.5 | 282.7 |
| Stadtbergh. | 46.50 | 46.12 |
| Staßfurt ch. | 69.25 | 66.— |
| Stett. Cham. | 100.0 | 96.— |
| do. Vulkan | 80.25 | 80.12 |
| Stock & Co. | 77.50 | 77.— |
| Stöhr Kamm. | 152.5 | 151.5 |
| Stoewer Näh. | 73.75 | 74.75 |
| Stolberg Zink | 242.0 | 248.5 |
| Stralsund, Sp. | 298.0 | 298.0 |
| Tack, Conrad | 122.5 | 122.0 |
| Tafelglas | 127.5 | 129.0 |
| Teichgräber | —.— | —.— |

| | 29. 7. | 28. 7. |
|---|---|---|
| Telefon Berl. | 95.25 | 93.— |
| Thale Eisen | —.— | —.— |
| Thörl Oel | 104.1 | 105.0 |
| Thür. Blei | 76.— | 75.75 |
| do. Gas Leipz. | 144.5 | 145.5 |
| Leonh. Tietz | 160.7 | 160.2 |
| Tittel-Krüger | —.— | —.— |
| Transradio | 134.5 | 135.2 |
| Triptis A.-G. | 85.— | 85.— |
| Union chem. | 72.50 | 71.50 |
| Varziner Pap. | 142.2 | 144.0 |
| Ver. ch. Charl. | 155.7 | 157.5 |
| do. ch. Zeitz | —.— | —.— |
| do. Dt. Nick. | 192.0 | 182.7 |
| do. Gothania | 147.7 | 147.7 |
| do. Jute B. | 94.— | 93.— |
| do. Märk. T. | 70.50 | 68.— |
| do. Schuh | 85.75 | 85.50 |
| do. Stahlw. | 135.7 | 135.2 |
| Vogel Telegr. | 108.0 | 109.0 |
| Vogtl. Masch. | 105.0 | 105.0 |
| Vogtl. Spitzen | 102.0 | 103.0 |
| do. Tüll | 98.— | 98.— |
| Voigt-Häffner | 138.5 | 137.2 |
| Vorwärts | —.— | —.— |
| Wanderer | 278.5 | 272.7 |
| Warstein Gr. | 180.7 | 180.0 |
| Wasser Gelsen | 143.2 | 143.5 |
| Wegelin-Hübner | 140.0 | 140.0 |
| Wernshausen | —.— | —.— |
| Wersch.-Weiß. | 193.5 | 192.0 |
| Wessel Porz. | 45.50 | 45.50 |
| Westeregeln | 189.7 | 186.0 |
| Westf. Draht | —.— | 90.50 |
| do. Eisen | 91.50 | —.— |
| do. Kupfer | 72.50 | 72.50 |
| Wicking | 158.0 | 156.0 |
| Wilhelmshütte | 72.87 | 73.— |
| Wilke Dampf. | 168.0 | 168.0 |
| Wissner Met. | 132.7 | 132.5 |
| Witten Guß | 56.— | 56.— |
| Wolf Masch. | 46.25 | —.— |
| Wotanwerke | 51.— | 51.62 |
| Wurz. Kunst | —.— | —.— |
| Zeitz Masch. | 178.5 | 178.5 |
| Zellstoff-Ver. | 168.0 | 168.5 |
| do. Wald | 330.2 | 334.5 |
| Zwickauer M. | —.— | —.— |
| Dt.-Ostafrika | 186.0 | 185.[illegible] |
| Neu-Guinea | 1000. | 100[illegible] |
| Otavi Minen | 35.— | 35.[illegible] |

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192707292-10/fragment/page=0006